



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

341 (27.7.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-234817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-234817)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Regulierungspreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich M. 2,80 ohne Beleggeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonummer 17599 Karlsruhe. Haupt-Vertriebsstelle E. G. L. Haupt-Vertriebsstelle R. 1, 4-6, (Baslermühlweg), Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 8, Schwabingerstr. 10/20 u. Weierfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigerpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Beantwortung übernommen. Höhere Gewähr, Streich, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kaufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Revoltendebatte im Wiener Parlament

Sozialdemokratisches Misstrauensvotum gegen die Bundesregierung

Neden Seipels und Bauers

Im Wiener Nationalrat begann am gestrigen Dienstag die große politische Aussprache, die mit einer dreiviertelstündigen Rede des Bundeskanzlers Dr. Seipel eingeleitet wurde.

Der Bundeskanzler führte aus, unter den Verwundeten, wenn auch nicht unter den Toten, befände sich auch die österreichische Republik. Das Schwurgericht in der letzten Zeit durch Freisprüche ernste Bedenken auslösten, hätte nicht zu Strohenfundgebungen, vor allem nicht zu einem solchen Blutvergießen den Anlass geben dürfen. Zu verheeren gewesen wäre eine parlamentarische Intervention in der Frage der Schwurgerichte, nicht aber eine wilde Revolte. Seipel nahm dann in Schilderung des Verlaufs der Unruhen die Polizei in Schutz, da sie ihre Pflicht getan habe. Es sei sehr bedauerlich, daß die Polizei angegriffen wurde, denn die ersten Verwundeten auf den Rettungseinsätzen seien Polizisten gewesen. Er sei überzeugt, daß viel weniger Blut geflossen wäre, wenn Bürgermeister Landeshaupmann Seitz der Forderung des Polizeipräsidenten nach Hinziehung von Militär nachgegeben wäre. Denn schon durch das bloße Erscheinen des Militärs wäre Ruhe herbeigeführt worden. Es kam zu einer

Kontroverse zwischen Seipel und Seitz

als Dr. Seipel den Bürgermeister aufforderte, er möge sein Versprechen halten und die Gemeindevache auflösen, da diese nur für die Gefahrenzeit vom Bürgermeister aufgestellt wurde und ein erheblicher Teil der Bevölkerung in dem weiteren Bestehen der Gemeindevache eine Bedrohung der Ruhe und Ordnung erblicke. Darauf rief Dr. Seitz dem Bundeskanzler zu: „Diese Stellungnahme Ihres Heiligtums werde ich mir merken.“

Dr. Seipel führte dann des weiteren aus, daß ganz besonders die Verhängung des Verkehrsstreiks geschadet habe. Hätten Telefon und Telegraph funktioniert, so wäre die Zahl der Opfer längst nicht so groß gewesen. Oesterreich sei heute daran gewesen, von der Revolte in die Revolution zu gelangen. Die Unruhen seien nicht vom Ausland angezettelt worden, sie seien aber auch nicht vom Ausland zum Stillstand gebracht worden. Sie hätten die Unruhen aus eigener Kraft überwunden. Die Republik sei in großer Gefahr gewesen, hauptsächlich wegen des Verkehrsstreiks. Im Namen der Republik hat er, alles an tun, damit Oesterreich nicht wieder ein solches Unglück erleide. Alle möchten zusammen helfen, damit endlich der Friede in Oesterreich nicht gefährdet werde. Zum Schluß appellierte Dr. Seipel an die sozialdemokratische Partei, sie möge nicht auf ihrer Forderung nach Amnestie und der Verhafteten bestehen, denn das wäre ein Freibrief für die Unruhen. Nachdem der Bundeskanzler unter langem anhaltendem Beifall der bürgerlichen Parteien geendet hatte, nahm

für die Sozialdemokraten Dr. Otto Bauer

das Wort. Auch er sprach in gemäßigtem Ton und versicherte, daß das Bild der Brüder, die er auf dem Zentralfriedhof gesehen habe, ihn nöthigte, das eigene Gewissen zu prüfen. Alle müßten sich fragen, wieweit sie ihre eigene Verantwortung belastet hätten. Es sei ihre eigene Schuld, daß die sozialdemokratische Parteiführung den Umfang der Demonstrationen nicht vorausgesehen habe, daß der Republikanische Schutzbund nicht genügend ausgerüstet worden sei und daß die Gemeindevache erst am 2. Tage aufgestellt wurde. Die Sozialdemokraten hätten, als sie die Erregung über das Schattendorfer Urteil bemerkten, sofort selbst einen offiziellen Protestkreis erklären sollen, wenn man andererseits auch sagen

müsse, daß selbst ein organisierter Streik an diesem Tage gefahrlos gewesen wäre. Andererseits sollten aber auch Dr. Seipel und Polizeipräsident Dr. Schöberl sich fragen, ob sie recht tun, wenn sie erklären, daß von ihrer Seite kein Fehler begangen worden sei. Auch im alten Oesterreich sei auf Arbeiter geschossen worden, aber keine Katastrophe sei damals so furchtbar gewesen, wie die jetzt erlebte. Damals sei nach solchen Zusammenstößen, bei denen es Tote gegeben habe, im alten österreichischen Abgeordnetenhaus ausführlich debattiert worden, wobei nicht nur die Sozialdemokraten, sondern alle Parteien Rechenschaft von dem verantwortlichen Minister gefordert hätten. Die Folge sei gewesen, daß bei Demonstrationen die Verwendung von Waffen nur unter den äußersten Umständen vorkam. Jetzt scheine es,

die Schieberel sei populär geworden.

Bei diesen Worten erfolgte ein Entrüstungsruf aus Reihen der bürgerlichen Parteien, während die Sozialdemokraten in Zustimmungsrufe ausbrachen. Ruhe trat erst wieder ein, als Bauer darauf verwies, daß sich unter den Demonstranten außer den vielen Arbeitern auch sehr viele Arbeitslose befanden und daß diese Menschen in Oesterreich mehr gelitten hätten als in irgend einem anderen Lande. Bauer kritisierte weiter das Verhalten der Polizei, die völlig kopflos gewesen sei und für die Hofrat Lausz die Verantwortung trage. Bauer richtete dann scharfe Angriffe und Vorwürfe gegen das Verhalten und Vorgehen der Polizei. Hierbei wiederholte er auch die Behauptung, daß Scheibemunition verwendet worden sei, bei der an der Geschosspitze der Bleiern offen liege. Andererseits, so erklärte der Redner, dürfe man sich nicht unterschiedslos gegen die Polizei wenden. Er wisse sehr wohl, daß viele Beamte zur Erhaltung ihres eigenen Lebens und in höchster Nothwehr von der Waffe Gebrauch gemacht hätten. Von über 450 in die Hofspitaler eingelieferten Verwundeten seien 163 Polizisten. Es sei richtig, daß besonders am Zentralfriedhof schwere Mißhandlungen und Verletzungen von Wunden vorgekommen seien. — Zu einem lebhaften Tumult kam es, als Dr. Bauer im Verlauf seiner Rede erklärte, seit 7 Jahren regiere unter den verschiedensten Firmen der jetzige Bundeskanzler, und das sei das Ergebnis. Zum Schluß beantragte Dr. Bauer die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses und stellte einen

Misstrauensantrag gegen die Bundesregierung.

Anschließend an die Ausführungen Dr. Bauers verlas der Vizekanzler und Innenminister Hartleb einen langen Bericht der Polizeidirektion über die Vorgänge des 15. und 16. Juli. In Hand dieser Angaben widerlegte er die Behauptung seines Vorgesetzten über die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen und bestätigte andererseits vollständig die Mittheilungen über die Mißhandlungen von Polizisten. Die vom Bürgermeister als Landeshauptmann ins Leben gerufene Gemeinde-Schutzwache bezeichnete der Vizekanzler als gefahrlos.

Nach Hartleb sprach namens der Sozialdemokraten der frühere Staatskanzler Dr. Renner.

Vied nach Deutschland abgeschoben

Der preussische Landtagsabgeordnete Vied wurde aus dem Wiener Landesgericht entlassen, nachdem der Staatsanwalt erklärt hatte, daß er eine Anklage nicht erhebe. Er wird unter Bewachung an die Grenze gebracht und befindet sich bereits auf der Rückreise nach Deutschland. Ueber seinen Einspruch gegen die von der Polizei verhängte Landesverweisung aus Oesterreich ist noch keine Entscheidung gefallen. Dadurch wird jedoch die Abreise nicht verhindert.

„Kreuzzeitung“ und Anschlußfrage

Sie berichtet, daß es die „Kreuzzeitung“ für richtig gehalten, den durch die Wiener Unruhen hervorgerufenen Wirrwarr der Meinungen noch dadurch zu vergrößern, daß sie eine völlig unverständliche Verwirrung über die Anschlußfrage schaffe. Sie hat zwar auf den empörten Widerspruch aus Wien hin einen Rückzug angetreten, aber dadurch die Verwirrung aus der Welt zu schaffen. Die nachfolgenden Ausführungen sind umso bedeutungsvoller, als sie von einer Verantwortlichkeit kommen, die früher in den vorherigen Reihen der deutschnationalen Führung gestanden hat.

Zu den Anschlußgegnern in Paris und Rom sind nun leider auch Kreise im Lager des Deutschthums getreten. Noch vor dem Wiener Vorkriegsrum, dem Justizpalastsum, hat der „Sturm“-Artikel des österreichischen Sozialistenführers Bauer vor aller Öffentlichkeit fund getan, daß die österreichischen Sozialdemokraten sich nicht mehr unbedingt für den Anschlußgedanken begeistern. Nun ist auch aus dem nationalen Lager des Reiches selbst eine ablehnende Stimme, und zwar eine nicht unbeachtliche gekommen. Die deutschnationalen „Kreuzzeitung“ widmet der Frage einen Leitartikel und sagt darin: „Die den Anschluß wollen, lassen sich entweder von Sentiments leiten, denen man zumal in der Außenpolitik sehr vorsichtig aus dem Wege gehen soll, oder sie hoffen, daß die Partei infolge des Anschlusses gestärkt würde.“ Sie begründet diesen Satz folgendermaßen: „Das Deutsche Reich und Oesterreich sind zwei verschiedene Staaten, jeder für sich historisch geworden durch die Jahrhunderte; der Dualismus zwischen Nord und Süd geht schon auf Hermann den Cherusker und Markob zurück. Preußen und Deutsch-Oesterreich kann man nicht in dasselbe Reich zwängen. Oesterreich ins Deutsche Reich aufnehmen, wäre dasselbe, als wenn Bismarck 1871 verurtheilt hätte, Bayern zu einer preussischen Provinz zu machen. Es zeigt nur von dem ganzen Tiefstand unserer außenpolitischen Bildung, daß solche Gedanken selbst von vernünftigen Männern erwogen und öffentlich besprochen werden.“

Diese ungeheuerlichen Worte in dem Hauptblatte der deutschnationalen Volkspartei müssen nicht nur im gesamten nationalen Lager ohne Unterschied der Parteieinstellung Erstaunen und Verwirrung hervorrufen, sondern noch mehr allen Gegnern der nationalen Richtung den denkbar geeigneten Stoff zur Wählerarbeit gegen alles Nationale für lange Zeit geben. Ein „Tiefstand unserer außenpolitischen Bildung“ soll es sein, wenn man für die kulturelle, politische und etwa auch staatliche Zusammengehörigkeit und Zusammenfassung Deutsch-Oesterreichs und unseres deutschen Kampfbundes wirkt? Den Deutschen möchte man sehen, der dem unverständlichen Gedanken gegenüber sich nicht lieber zu der Anschauung der kritischsten „vernünftigen Männer“ bekennen wollte. Wir wollen ganz schweigen, darüber, ob Oesterreichs Kultur vom Abwärtsweg an bis zu Mozart, Schubert und Grillparzer, von der fernigen Tiroler Bauernschaft bis ins Burgenland und weiter darüber hinaus nicht eine urdeutsche Kultur sein soll. Sollen etwa Wien und Salzburg nicht ebenso deutsche Städte sein wie München und Nürnberg? Reichte man nicht früher den Tiroler nicht ebenso sehr zum bayerischen Volkstamm wie unseren Bayern, haben sie nicht gerade deshalb so oft nach deutscher Brüder-Unität miteinander geraut? Es wäre verhängnisvoll, wenn etwa jene Auslassungen des deutschnationalen Hauptorganes pro-grammatische Natur sein sollten, nachdem eben erst der deutschnationalen Vizekanzler Herzog im Reichstage bei der Einbringung des neuen Strafgesetzbuches dessen künftige gleichzeitige Geltung auch in Oesterreich als verheißungsvoll für die Zukunft erklärt hatte. Und nicht zu wundern brauchen sich die Deutschnationalen, wenn nicht nur ihre Vorgesetzten, sondern auch die von ihnen in Hannover durch Bismarcks allzu schonende Behandlung umworbene Welfen samt ihrer sogenannten föderalistischen Bewegung die deutschnationalen Partei als „ostösterreichisch, echtpreussisch und kleindeutsch“ gezeichnet in ihre Agitation hinstellen werden.

Mag es sein, daß ein Anschluß Oesterreichs unseren reichsdeutschen Volksparteien einen starken Zuwachs bringen würde; mag es sein, daß unsere parlamentarischen Schwierigkeiten verstärkt würden. Sind denn aber nicht auch in der Politik Schwierigkeiten und Hindernisse dazu da, daß sie überwunden werden? Parteipolitische und parlamentarische Erwägungen sollten denn doch gerade Deutschnationalen nicht ausschlaggebend sein in einer so nationalen Zukunftfrage. Nie und nimmer aber sollte sich national nennenden Deutschen der Anschluß Oesterreichs an das von Bismarck geschaffene Deutsche Reich nur ein „Sentiment“ sein. Dies Wort dürfte nicht fallen aus nationalem Munde. Wenn jetzt etwa die Vorgesetzten und die Welfen unsere alten Reichsfarben schwarz-weiß-rot als gewollt kleindeutsche erklären und die schwarz-rot-goldenen Farben als die wahrhaft großdeutschen und damit wirklich nationalen in Deutschland agitatorisch bezeichnen würden, brauchen sich die Deutschnationalen nicht zu wundern.

Die Franzosen pflegen so manches deutsche Wort als Schlagwort in ihre Sprache aufzunehmen. Das neueste Beispiel hierfür ist der Ausdruck „Le Anshluß“. Und soeben regt Sauerwein im einflussreichen „Matin“ eine internationale Konferenz gegen „den Anshluß“ an. Kann das heutige deutsche Kampfreich aber wirklich so leicht auf die prächtigen Volksgenossen in Tirol und Steiermark usw. verzichten? Nein, und darum muß es — wie wir sagen: „Deutschland, Deutschland über alles, und im Unschick nun erst recht!“ — gerade nach den so bekannnten Wiener Vorfällen erst recht heißen mit dem alten Peter Rosenger: Helm ins Reich! Ohne den schwarzen Wiener Kremlas wäre nicht der zukunftsreiche Tiroler und steiermärkische Sonntag gewesen, wo die Deinetwehren von den Bergen herabstiegen, um

Die Reichsbanner-Krise

Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Das „Acht-Uhr-Abendblatt“ will aus gewissen Zentrumskreisen gehört haben, daß auch der Finanzminister Köhler dem Reichskanzler folgen werde. Nach den harten Worten, die das Hauptorgan des bürgerlichen Zentrums in den letzten Tagen für das Reichsbanner gefunden hat, wäre das nicht so ganz unwahrscheinlich. Es bleibt jedenfalls dabei, die Krise im Reichsbanner ist noch nicht zu Ende, sie hebt viellecht nun erst recht an.

Die Debatte über Hörning dauert an, und auch über den Kanzler Marx, der so unliebenswürdig gewesen ist, durch seinen demonstrativen Austritt die Krise im Reichsbanner zu verschärfen. Darnach beschimpft ihn heute der „Vorwärts“ nach allen Regeln der Kunst und müht sich im übrigen um den Nachweis, daß Herr Marx sich von seinen deutschnationalen Ministerkollegen, selbst von Graf Westarp und von dessen „Kreuzzeitung“ habe schieben lassen. Von der Rundgebung des Kabinetts zu dem Aufruf Hörnings habe der fern in den Bergen weilende Kanzler erst aus den Zeitungen erfahren.

Das stimmt nun aber nicht. Von unterrichteter Seite wird festgestellt, daß Herr Dr. Marx von der Erklärung des Kabinetts gegen den Hörningischen Aufruf vorher verständigt worden ist. Was die letzten Gründe des Kanzlers aber

für seinen Austritt angeht, wird zu wiederholen sein, was wir hier schon sagten: „Die ganze Richtung“ hat je länger je weniger Herrn Dr. Marx gepakt.

Annahme von Hörnings Rücktrittsgesuch

Das preussische Staatsministerium hat am Mittwoch das Rücktrittsgesuch des Oberpräsidenten Hörning angenommen. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß das Kabinett wahrscheinlich den früheren Reichsminister Landberg nominieren und dem Provinzialausschuß der Provinz Sachsen vorschlagen wird, sich mit dessen Kandidatur einverstanden zu erklären.

Die Chorzow-Frage

Auch die zweite Haager Entscheidung für Deutschland. Auch die zweite Haager Entscheidung über die Stickstoffwerke Chorzow ist zugunsten Deutschlands ausgefallen. Das Haager Schiedsgericht hat sich entgegen den polnischen Einwänden als zuständig erklärt. Wenn Polen sich democh weigert, seine geschwidrigen Maßnahmen bezüglich Chorzow zurückzunehmen, dürfte die Reichsregierung zweifellos den Völkerbund mit der Angelegenheit betrauen, um dessen Autorität es geht, wenn ein Mitglied des Völkerbundes durch das Haager Schiedsgericht behaltene Verpflichtungen nicht zu erfüllen gewillt ist.

Ihr altes deutsches Oesterreicherland gegen Bolschewismus und Kommunismus zu schätzen. Dies ist eben nicht Oesterreich — wie manchmal auch bei uns Berlin nicht Deutschland ist.

Schlechter Beschwichtigungsversuch

Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In der „Kreuzzeitung“ hat man allgemein doch die Notwendigkeit empfunden, einen kleinen Rückzug anzutreten.

Eins ist sicher, nationale Ansprüche geben wir nicht auf. Das Deutschtum im Südosten steht uns eben so nahe wie das des Ostens und des Westens, allerdings hätte das österrösterreichische Deutschtum sich solcher norddeutschen Protektion erst würdig zu zeigen.

Die Hindenburg-Spende

Die Hindenburg Reichskonferenz des Reichsbauvereins Schwarzrotgold hat eine Entschließung angenommen, derzufolge der Bundesvorstand mit Rücksicht auf die Erfahrungen, die mit ähnlichen Spenden gemacht worden seien, kein Zwang auf die Mitglieder zur Beteiligung an der Hindenburgspende ausüben könne.

Die Geschäftsstelle der Hindenburgspende, Berlin NW 10, stellt hierzu folgendes mit: Daß sich in der Vergangenheit hier und da bei privaten Sammlungen Unzuträglichkeiten ergeben hätten, ist der Hindenburgspende umso besser bekannt, als ihr Vetter jahrelang an führender Stelle den Wohlfahrtschwandel amtlich bekämpft hat.

Die Rheinlandreise des Reichsrats

Unter den 24 in Koblenz eingetroffenen Mitgliedern des Reichsrats bemerkt man u. a. Staatssekretär Zweigert vom Reichsinnenministerium, Dr. Schmidt vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete und eine ganze Reihe Ministerialdirektoren und Ministerialräte.

Ueber die Betalungsverhältnisse hielt Oberbürgermeister Dr. Ruffel einen Vortrag, in dem er u. a. mitteilte, daß die Rheinlandkommission gegenwärtig etwa 800 Beamte gegen früher rund 1000—1200 Beamte zähle.

Rückgang der Erwerbslosigkeit

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge betrug am 15. Juli 1927 rund 493 000 (männliche 269 000, weibliche 104 000) gegenüber rund 541 000 im Laufe des Jahres 1926.

Sum Kapitel Wohnungsnot

Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Am 18. Mai dieses Jahres bei der Wohnungszählung sind in Berlin 1212 491 bewohnte Wohnungen mit 1 801 638 Haushaltungen gezählt worden.

Berlin, 25. Juli. Reichsbaupräsident Dr. Schacht ist wieder in Berlin eingetroffen und hat heute vormittag seine Amtsgeschäfte wieder aufgenommen.

Preußen und Reich

Der Konflikt, der im Reichsrat zwischen dem Reich und Preußen entstanden ist, sollte vom Geschäftsordnungs-ausschuß des Reichsrates beigelegt werden.

Parteiliche Friedensdemonstrationen

Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Sozialdemokratie Berlins veranstaltet am 1. August, dem Jahrestag des Kriegsausbruchs, eine große öffentliche Demonstration, die als Friedensdemonstration gedacht ist.

Note Frontkämpfer auf Reisen

Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In der Nacht vom Sonntag begaben sich von Berlin über 600 rote Frontkämpfer zum Treffen nach Hamburg.

Selbsthilfe gegen die Portoerhöhung

Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsverband des Groß- und des Ueberseehandels hat, nachdem die Erhöhung der Postgebühren seit einmal beschlossen worden ist, Vorschläge für Selbsthilfemaßnahmen der Großhandelsfirmen an die aus der Gebührenerhöhung erwachsende Mehrbelastung entworfen.

Kein Berliner Besuch des Prinzen von Wales

Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Prag war dieser Tage gemeldet worden: Der Prinz von Wales würde bei einem Besuch polnischer Aristokraten in Jasowanne Deutschland und die Tschechi berühren.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Jugoslawien

Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Handelsvertragsverhandlungen mit Jugoslawien machen, wie uns von unternichteter Seite mitgeteilt wird, gute Fortschritte.

Deutsch-polnische Industrie-Besprechungen

Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die bereits mehrfach angekündigten Besprechungen zwischen deutschen und polnischen industriellen Spitzenverbänden werden in der ersten Oktoberhälfte im Haus des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in Berlin stattfinden.

Was geht in Rußland vor?

Berlin, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Petersburger Sowjetblätter der beiden letzten Tage bringen, wie das „Berl. Tabl.“ feststellt, über 20 Todesanzeigen hervorragender Petersburger Sowjetbeamten.

Rede Bratianu

Bei einem gestern zu Ehren der jiddischen Delegation gegebenen Frühstück hielt Ministerpräsident Bratianu eine politische Rede. Er führte u. a. aus, Rumänien und Südslawen müßten im Interesse des Friedens auf dem Balkan und in Europa fest zusammenhalten.

Italienisch-ungarisches Flume-Abkommen. Das italienisch-ungarische Abkommen über Grenzveränderungen für den ungarischen Handel im Hafen von Flume ist von Mussolini und dem Baron Wilmsberg, Unterstaatssekretär im ungarischen Wirtschaftsministerium, unterzeichnet worden.

Deutsche Volkspartei logo and text: Am Donnerstag, 28. Juli, abends 8 Uhr, findet im Neben-zimmer des „Kaufmanns-Palms, C 1, 10/11“, eine Mitgliederversammlung statt.

Erdbeben in Oesterreich

Ueber ein Erdbeben, das in einem Teile Oesterreichs am Montag abend verspürt wurde, liegen nunmehr ausführliche Meldungen vor. Danach hat das Erdbeben in Wien 9 Uhr 35 Min. stattgefunden, war von 4 Sekunden Dauer und ist als heftiger Erdstoß verspürt worden.

Felsturz in Südtirol

Bei Sterzing zwischen Freienfeld und Franzensfeste ereignete sich nach einem Wolkenschub ein großer Felsturz. Ungeheure Stein- und Schuttmassen zerstörten die Reichsstraße in großer Ausdehnung.

Lezte Meldungen

Das Projekt einer Bauausstellung 1930

Berlin, 27. Juli. Nach erfolgreichen Verhandlungen zwischen dem Berliner Magistrat und der Bauwirtschaft über den Plan einer großen Bauausstellung im Jahre 1930 ist gestern beschlossen worden, der Bauwirtschaft ein ausgedehntes Gelände in der Nähe der Ausstellungshalle am Kaiserdamm, das eigene Eisenbahnanlagen erhalten soll, auf die Dauer von zehn Jahren zu überlassen.

Gewaltsame Schließung einer deutschen Firma in Südtirol

Bozen, 27. Juli. Der Präfekt von Bozen hat die Lebensmittelgroßhandlung von S. Amon in Bozen, eine der lebensfähigsten Firmen Südtirols, die sich seit über hundert Jahren im Besitz der gleichen deutschen Familie befindet, auf vier Wochen schließen lassen.

Ein Flughafen des Völkerbundes

Genf, 26. Juli. Auf dem Genfer Flugplatz Coltrin ist gestern eine Frauennarkommission zusammengetreten, die für den Völkerbund einen exterritorialen Flugplatz ermitteln will, um für den Völkerbund in Krisenzeiten eine Verbindung mit Genf sicherzustellen.

Schneiderstreik in Wien

Wien, 27. Juli. Gestern traten 5000 Schneider der Herrenkonfektionsbranche in den Streik, weil ihre Lohnforderungen nicht bewilligt wurden.

Städtlicher Flugzeugabsturz

Paris, 26. Juli. In der Nähe von Beaumont im Departement Oise ist der französische Piloter von Laere aus einer Höhe von 7000 Meter abgestürzt.

Ein wahnfinniger Spieler

Paris, 26. Juli. Nach Meldungen aus Monto Carlo ist der Südlane Kostich Radomic, ein Gewohnheitsspieler, beim Spiel plötzlich wahnfinnig geworden.

150 Personen ertrunken

London, 26. Juli. In der Nähe von Kanton schlug eine Dampfschiffe um, wobei 150 Personen ums Leben gekommen sein sollen.

Quad reist nach Paris

London, 26. Juli. Admyr Quad hat heute vormittag London verlassen, um sich einige Tage in Paris aufzuhalten.

Der Einzelhandel zur Gewerbebeitragssteuer

Widerspruch gegen die einseitige Belastung — Forderungen zur Steuerreform

Der Verband des Einzelhandels E.V. Mannheim hatte für gestern Abend eine allgemeine Mitglieder-versammlung in die Handelskammer einberufen, die zu der neuen steuerlichen Belastung, die durch die neue Grund- und Gewerbebeitragssteuer an sich im Augenblick nicht mehr zu ändern sein dürfte, so nah die von Herrn Barber geleitete und entsprechend der L.D. gut besuchte Versammlung Stellung zu der Art der Steuer-Veranlagung und protestierte entschieden gegen eine Nachzahlung für 1926/27, die die einzelnen Unternehmen aufs schwerste gefährden würde. Daß die Veranlagung des Beiraters zur Steuer im allgemeinen Stellung nehmen würde, lag auf der Hand und es ist bemerkenswert, daß sich der Standpunkt der Versammlung bezüglich einer Steuerreform vollkommen mit der färglichen Entscheidung des Deutschen Industrie- und Handelsbundes deckt.

Finanzrat Landfried über die Gewerbebeitragssteuer

Ueber die Entwicklung der Gewerbebeitragssteuer und seine einzelnen Bestimmungen erläuterte Finanzrat Landfried in sachlicher und klarer Darstellung ein Referat, aus dem nachstehender Auszug wiedergegeben sei.

Die Höhe der angeforderten Beträge an färglicher Grund- und Gewerbebeitragssteuer für das Jahr 1926 hat in der Bürgerchaft eine gewaltige Erregung ausgelöst, da infolge des Dinanzrats des Gewerbebeitrags als neue Steuergrundlage eine ganz erhebliche Mehrbelastung eingetreten ist, die in vielen Fällen ein Mehrfaches der bisherigen Besteuerung ausmacht. Die Gewerbebeitragssteuer ist in Baden durch die neue Fassung des Grund- und Gewerbebeitragsgesetzes vom 1. Juli 1926 eingeführt worden. Während bisher die Gewerbebeitragssteuer lediglich nach Maßgabe des Betriebsvermögens erhoben wurde, bildet vom 1. April 1926 ab neben dem Wert des Betriebsvermögens auch der Ertrag Gegenstand der Besteuerung. Die bis dahin geltenden Bestimmungen nahmen auf die Höhe des Reingewinns eines Unternehmens keine Rücksicht und wirkten daher sehr ungleichmäßig.

Die Handelskammer Mannheim hat die anfangs des Jahres 1926 von der badischen Regierung dem badischen Landtag unter Anlehnung an die gewerbebeitragsgesetzlichen Bestimmungen in anderen deutschen Ländern vorgeschlagenen Änderungen sofort eingehend geprüft und sich in zahlreichen Eingaben an die badische Regierung und den badischen Landtag gegen die Auswäse des neuen Entwurfs gewehrt. Vor allem hat sie beantragt, daß der Besteuerung nicht der Reingewinn eines Unternehmens zugrunde gelegt wird, sondern bei der Berechnung des Gewerbebeitrags verschiedene Beträge nicht abzugsfähig werden dürfen: z. B. Versicherungsprämien, Rückstellungen, Handelskammer- u. dgl. Beiträge, Hypothekenzinsen für Gewerbebetriebe, Gewerbebeiträge. Die Handelskammer hat die Ansicht vertreten, daß es nicht nur der Einfachheit, sondern auch der Billigkeit und Gerechtigkeit Weichmäßigkeiten entsprechen, wenn der zur Reineinkommensteuer festgestellte Betrag auch als Gewerbebeitragssteuer zugrunde gelegt wird. Sodann hat die Handelskammer mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß eine Mehrbelastung der gewerblichen Unternehmen unter allen Umständen unterbleiben müsse und dazu näher ausgeführt, daß die Mannheimer Wirtschaftskreise seit Jahren darauf hingewiesen haben, daß Mannheim's Industrie und Handel durch die Kriegsvolgen in ganz besonderem Maße geschädigt worden sind und zur Ueberwindung dieser wirtschaftlichen Schwierigkeiten ein färglicher Abbau der unerlässlichen Voraussetzungen bilde. Im großen Widerspruch hiermit war nun der im neuen Gesetzesentwurf angenommene Tarif für die Besteuerung des Gewerbebeitrags gestaltet, indem als Mindestnormalsatz 1.— M. und als Höchstnormalsatz 200.— M. für je 100.— M. Ertrag für das Land und als Normalsatz für die Gemeinden 2.— M. für je 100.— M. Ertrag vorgesehen waren.

Unter Hinweis auf den preussischen Gewerbebeitragsgesetz, dessen Höhe sich zwischen 50 Pfennig und 2.— M. für 100.— M. Ertrag bewegen, verlangte die Handelskammer auch für Baden eine entsprechende Ermäßigung der Steuerhöhen, die gegenüber der Höhe in anderen deutschen Ländern die höchsten ihrer Art sind. Trotz dieser eindringlichsten Einwäse auf die verheerenden Folgen einer derartigen Ueber-

spannung der steuerlichen Belastung stimmte der badische Landtag in überwiegender Mehrheit dem Regierungsentwurf zu und ließ ihn Gesetzeskraft erlangen.

Auch für die Stadtgemeinde Mannheim galten diese neuen Bestimmungen vom 1. April 1926 für die Feststellung und Erhebung der Grund- und Gewerbebeitragssteuer. Diese sind als Normalsatz von 100.— M. Grundvermögen 40 Pfennig, von je 100.— M. Betriebsvermögen 10 Pfennig und von je 100.— M. Gewerbebeitrag 2.— M. festgelegt. Zur Deckung des Bedarfs von 270 000 M. wäre es nun nötig gewesen, 102,5 v. H. dieser Normalsätze zu erheben. Statt dessen wurde der Steuergrundbetrag für das Grundvermögen um 50 v. H. von 40 auf 20 Pfennig erhöht und die anderen Sätze vom Betriebsvermögen in Höhe von 10 Pfennig und vom Gewerbebeitrag in der gesetzlichen Höhe von 2.— M. belassen. Auf diese Weise konnte mit der Festsetzung eines Hundertsatzes von 158 der Normalsätze der obige Bedarf gedeckt werden. Dieser Hundertsatz entspricht folgenden Umlagesätzen: 94,8 statt 60 Pfg. vom Grundvermögen, 25,2 statt 32,3 Pfg. vom Betriebsvermögen und 47,4 statt 60 Pfg. vom Gewerbebeitrag. Ein Vergleich mit den Steuersätzen der anderen badischen Städte führt zu dem Ergebnis, daß die Stadterwaltung innerhalb der ihr gezogenen Bestimmungen des Grund- und Gewerbebeitragsgesetzes den Interessen der Steuerpflichtigen-Gewerbebetrieblenden zunächst Rechnung getragen hat. Auch die Tatsache, daß die Steuerbeiträge jetzt erst rückwirkend für die Zeit vom 1. April 1926 ab angefordert werden, kann keinen Gegenstand des Vorwurfs bilden, da die zur Berechnung der Umlage erforderlichen Unterlagen der Stadterwaltung erst in letzter Zeit von den Finanzämtern zugegangen sind.

Einwendungen gegen die unerträgliche Belastung infolge der neuen Bestimmungen des Grund- und Gewerbebeitragsgesetzes müssen daher vor allem an den badischen Landtag gerichtet werden. Jedenfalls erfordern die vitalen Interessen der badischen Wirtschaft und insbesondere des Einzelhandels dringend, daß auf dem Gebiete der Realsteuer die Reichsgesetzgebung eingreift, einheitliche Bestimmungen über die Veranlagung und Erhebung der Grund- und Gewerbebeitragssteuer im ganzen deutschen Reich einstellt, einheitliche Steuerhöhen und eine Obergrenze aufstellt und die nötigen Vorschriften gegen eine steuerliche Ueberlastung der Gewerbebetrieblenden erläßt.

Ausdrücke

Nach dieser Aufklärung betonte der Geschäftsführer des Verbandes, Dr. Krieger, die Unbilligkeit der Nachzahlung für 1927, errechnet aus den günstigeren Ergebnissen des Jahres 1926, und beklagte sich für die einzelnen Gründe der Erregung. Damit bezweifeln Unzulänglichkeiten in Zukunft vorgebeugt werden könne, schlug er die Adfassung einer Entschleung vor, die alle in Frage kommenden zuständigen Stellen aufklären soll, um Härten der bestehenden Veranlagung möglichst zu beheben und für spätere eine dem wirtschaftlichen Erfassen dienende Regelung zu erzielen.

In der regen Aussprache wurden verschiedene Wänsche zu der Entscheidung begründet. Wie ein roter Faden zog sich durch alle Ausführungen die Klage über das ungenügende Verhältnis der gesetzgebenden Körperschaften für die Veranlagung der Wirtschaft, über die Unausführbarkeit der Nachzahlung und über die einseitige Belastung der Gewerbebetrieblenden. Dringend gefordert wurde eine gleichmäßige Verteilung der Steuerlasten auf alle Schultern, die nicht wie bisher, alle Lasten auf den Gewerbebetrieblenden legt, sondern auch die freien Berufe usw. in ihre Ausforderung einbezieht. Eine Stundung für die Zahlungen 1927/28 müsse unter allen Umständen erwirkt und grundsätzlich jede Nachzahlung abgelehnt werden. Weiter wurde eine weitestgehende Vereinfachung der Steuerveranlagung verlangt. Wenn Mannheim auch in Baden färglich etwas begünstigtere Verhältnisse aufweise, von Interesse ist noch die Mitteilung, daß die nach dem Landesgesetz zu gehörende erhöhte Freigrenze auf Antrag des Steuerpflichtigen an den Stadtrat erreicht werden kann.

Entschleung

Die Versammlung nahm schließlich einstimmig nachstehende Entschleung an:

Die jetzt zur Verteilung gekommenen Steuerzettel haben innerhalb der Einzelhandelskreise eine sehr starke Beunruhigung ausgelöst. Schon bisher ist in Baden als

Eines Dichters Triumphzug

Nach Warschau wird uns geschrieben: Der Pole, der sich von jeder auf die große Geste verstanden hat und der die in deren Mängel und Schwächen seiner jungen Republik mit einem primitivsten Mantel überdecken muß, hat es in einer Zeit, da die ganze Welt den Sieg der Maschine, die sportlichen Reize der Ozeanflieger bewundert und bewundert, fertig gebracht, einen geradezu phantastischen Dichtertum zu veröffentlichen. Und das wieder überseht die Phantastik des wirklichen, daß es sich um einen Dichter handelte, der im Wesentlichen garmut als Nationalpöle, sondern als Kosmopolit empfand, der als echter Romantiker bei jeder Gelegenheit die romantische Ironie spielen ließ und der daher vielseitig nichts mehr belächelt hätte, als die pompösen Ehren, mit denen das neue Polen seine irdischen Ueberreste überhäufte.

Im Jahre 1840 starb 40jährig in Paris der polnische Dichter Juliusz Slowacki, ein Emigrant, der sich allerdings heimlich fühlte, der sich immer unterwegs befand, den Orient bereiste und sich mit seinem Geiste in Abenteuer und mythischen Spekulationen verlor. Seine pessimistische Weltanschauung verstand ihn mit den beiden bedeutendsten polnischen Dichtern seiner Epoche, mit dem Klassiker Adam Mickiewicz und dem aristokratischen Jagiellonen Krasinski. Ein halbes Jahrhundert lang lagen seine reifen Manuskrpte modern auf Dachböden und in Säden herum, bis das neue Polen aus dem heimatischen Dichter einen Nationalhelden und einen Nationaldichters machte.

Eine Phantastie wurde verwirklicht, kühner als sie Slowacki vielleicht selbst geträumt hat. Im Juni d. J. wurden die Gebeine des Dichters in Paris exhumiert und ohne daß ein fremdes Land wieder berührt wurde, zu Schiff über die Seine, die Nord- und Ostsee nach dem neuen polnischen Kriegsschauplatz in der Danziger Bucht gebracht. Schretzlauenden standen dort im strömenden Regen und erwarteten seine Ankunft. Damit begann der eigentliche Triumphzug. Die Weichsel hinauf trug den Sarg ein Flußdampfer mit dem Namen „Adam Mickiewicz“, so als solle der Geist dieses Größeren auch seinerseits dem Heimgekehrten folgen. Wo der Dampfer aus der Fahrt bis Warschau an einer Stadt oder einem Dorfe vorbeikommt, waren am Ufer die Schulen und Berge, die Weichseln und das Militär aufmarschiert, um den vorbeifahrenden Dichter zu ehren.

Am 20. Juni, an einem Sonntag, trafen die irdischen Ueberreste Slowacki in Warschau ein. Der Dampfer hielt an

einer besonderen Landbrücke, die an der Donatowskibrücke errichtet war. Chopins Trauermarsch rauschte auf, die Menge erschloß sich dem Dichter, der Sarg des Dichters, der inmitten brennender Kerzen auf einem Kafalk auf rotem Tuch ruhte, wurde von den Schriftstellern der lebenden Generation die vierstufige Pyramide des Leidenwagens hinaufgetragen, die ebenfalls mit schwarzen Stoffe ausgekleidet war. Die Ehrenwäse jaucherte und der Zug setzte sich in Bewegung mit der St. Johannes-Kathedrale. Ein phantastischer, schwelamer Zug mitten durch eine schweigende Menge hindurch, durch Straßen, in denen am hellen Spätnachmittag die Lampen und Laternen brannten, am Märten vorüber, die wie bei der Fronleichnamprozession auf Fenstern und Balkonen aus Teppichen und brennenden Kerzen hergehört waren, zwischen denen eine Wäse Slowacki, oder auch nur ein primitiver olstent mit dem Bildes des Dichters, Slowacki als neuester Nationalheiliger der Polen.

Der langjährige Adjutant Wisudski eröffnete den Zug. Musik, Fahnen, Infanterie, Überwachler, die Leibgarde Wisudski, leichte und schwere Artillerie bilden den militärischen Teil des Konduktes. Den historischen Moment festzuhalten, wirft sich ein Auto mit aufgebauter Filmkamera emsig turbelnd dem Zuge entgegen. Dann folgen Delegationen aller Städte und aller Vereine Polens. Frauen erscheinen in wunderbaren Nationaltrachten, selbst die Sozialisten aller Städte sind vertreten mit blutroten Schleifen an den Kränzen. Kriegsinvaliden humpeln mit. Immer wieder neue Delegationen und neue Kränze mit so langen Schleifen, daß die Enden beiderseits am Bürgersteige gezogen werden. Selbst eine polnische Delegation aus Amerika ist im Zuge und Pfadfinder tragen im Karre um sie herum eine breite Flagge mit dem Sternbanner. Endlich erscheint die Weichsel von Warschau, über 100 Priester, mit dem Bischof Gull und dahinter der von acht schwarzen vorzügten Wäden gezogene Leidenwagen. Auf der einen Seite begleitet ihn Offiziere mit gezogenem Säbel, auf der anderen Seite die bekanntesten polnischen Schriftsteller und Kritiker. Hinterher folgen die Minister, der Sejm und der Senat, die Generale, die höchsten Gerichtsbeamten, die Senatoren der Universitäten und wiederum die Delegationen der Verbände und Vereine. So gelangte der Zug zur Kathedrale, wo ihm der Staatspräsident entließten Hauptes entgegen trat und in seiner Ansprache die Worte aerkbaute: Ohne Verehrung für die Wäse gibt es keine staatliche Macht.

Als nun anderen Morgen frömte die Menge in die Kathedrale wo Slowacki unter einem purpurnen Baldachin auf vier silberglänzenden Säulen aufgebahrt lag. Am an-

einem Grenzlande die Erfüllung der gesamten Steuerpflichtungen nur mit Anspannung aller Kräfte möglich gewesen. Die Umstellung der färglichen Gesetzgebung, insbesondere die Reueinführung der Gewerbebeitragssteuer bedeutet für viele Betriebe einen Belastungszuwachs, der kaum tragbar ist. Besonders hart wirkt für die Unternehmungen die Tatsache, daß zusammen mit den Vorauszahlungen für das Steuerjahr 1927/28 noch hohe, sofort fällige Nachzahlungen für das Steuerjahr 1926/27 gefordert werden, und daß diesen Nachzahlungen für das Steuerjahr 1926/27 das Ergebnis des verhältnismäßig günstigen verlaufenen Geschäftsjahres 1926 zu Grunde gelegt wird.

Wir richten daher an Regierung und Landtag die dringende Bitte, daß dem Vorgehen Württembergs im Jahre 1926 entsprechend auch in Baden eine Ermäßigung und Stundung der angeforderten Steuerbeiträge erfolgt, da die zur Deckung der Steuerlast erforderlichen Mittel zur Zeit nicht vor handen sind, und daß die Steuerlasten möglichst gleichmäßig auf alle Erwerbenden verteilt werden. ke.

Wirtschaftliches • Soziales

Der Schiedspruch im pfälzischen Textilarbeiterstreik

Der von dem pfälzischen Schlichter Rechtsrat Dr. Sel. ler Ludwigshafen gefällte Schiedspruch vom 9. Juli ist nach Verhandlungen vor dem Landesschiedsrichter Hartmann am 19. Juli nun für verbindlich erklärt worden, obwohl die Arbeitnehmer ihren Antrag auf Verbindlichkeitsklärung zurückgezogen hatten. In dem Schiedspruch ist erklärt, daß vom 4. Juli an der Lohn in der pfälzischen Textilindustrie von 85 auf 82, vom 1. Oktober auf 83, der Sonderlohn für Ludwigshafen von 61 auf 64 bzw. ab 1. Okt. auf 66 Pfg. erhöht wird. Die Fagarbeiterszuschläge erfahren eine Erhöhung von 10 auf 15 v. H. Die neue Regelung gilt bis 31. März 1928. Gleichzeitig wurden Änderungen des Ranteilvertrags vorgenommen, die in der Hauptsache die Neuregelung der Bestimmungen über die Bezahungen von Ueberstunden betrifft. Der überrige Satz wurde von 20 auf 25 v. H. erhöht. Der Ranteilvertrag gilt bis 1. Juli 1928. Die besonderen Vorschriften im Landesrecht werden in Sonderverhandlungen geregelt.

Kommunale Chronik

K. Seckenheim, 20. Juli. Aus der Seckenheimer Gemeindeversammlung vom 20. Juli ist mitzutheilen: Nach Erledigung verschiedener Wohnungs- und Stundungsangelegenheiten werden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Als Vertrauensmann für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft wird Landwirt Hermann Büblers vorgeschlagen. — Das Fahren des Viehwagens soll nun angeschlossen werden. — Wegen des Einbaus einer Rostlaufanlage auf dem Anwesen der Pulminowwerke wird nichts eingewendet. — Zur Erwerbung eines Verlagsstellenes durch den Verein für badische Laubbäume wird ein Beitrag bewilligt. — Die Veranlagung der Gemeindefischer wird genehmigt. — Dem Geuch des A. C. Germania Friedrichseld um Genehmigung zur Errichtung einer Halle auf dem Gemeindegelände kann erst nach Abchluß der Verhandlungen über die Führung der Autokräse näher getreten werden.

K. Heidelberg, 20. Juli. Die Zahl der unterstützungsberechtigten Erwerbslosen im gesamten Arbeitsnachweisbezirk Heidelberg (Amtsbezirk Heidelberg, Wiesloch und Sinsheim) betrug nach dem letzten Stand 7 708 (in der Vorwoche 7 295); davon waren 1 637 (1 673) männlich und 1 051 (1 122) weiblich. Im Stadtbezirk Heidelberg wurden 1 125 (1 199) Erwerbslose gezählt. Davon waren 608 (725) männlich und 427 (441) weiblich. In Rostandarbeit befanden sich 191 (183) Erwerbslose. Außerdem befinden sich in der Rostandarbeit 675 (610) Erwerbslose.

Lenatol-Gutachten!

Schlaflos? Ich hatte dieses neue Mittel für einen bedeutenden Erfolg in der Konservierung von Metallgegenständen aller Art. gez. Dr. Bernhard, beliebiger Anschl. u. Mitglied der Sachverständigenkommission. Lenatol erspart das haneende und lästige Putzen von Messing, Kupfer, Nickelgegenständen aller Art. Preis: 1 Mark. Alleinverkauf: Drogerie Ludwig & Schill, Mannheim, O. 4. 1. Telefon Nr. 27715 und 27716.

deren Tage wurde er in ähnlichem Triumphzuge zum Hauptbahnhof gebracht um in einem mit Purpur und Silber ausgeschlagenen Wagen nach Krakau überführt zu werden, wo er in den Königsgräbern des Wawel seine letzte Ruhestätte findet.

„Krel Duk — König Geist“ heißt eines der besten und bedeutendsten Werke von Slowacki, das eine Legende der Jahrhundert- der polnischen Geschichte werden sollte. Slowacki hat als geistiger König seinen Einzug in Polen gehalten, aber ebenso wenig wie ein Nationaldichter war er ein König unter den Dichtern. Die Warschauer Presse feierte ihn je nach ihrer Richtung als Revolutionär, Demofrat, Aristokrat, als Revolutionär gegen Rom oder als guten Katholiken. Slowacki war alles in einem, ein aussehender Geist, formlos in der Gestaltung, Meistantsch in der Komposition und dennoch wiederum ein unvergleichlicher Meister im Gebrauch prägnanter schillernder Worte. Er hat herausgehende Verse geschrieben, deren Pathos den Mangel echten Gedichtes verdeckt. Er befaß den Höfening der Gedanken ohne ursprüngliche Kraft. Er war ein genialer Phantast ohne realen Stun und somit hätte das heutige Polen tollkühn allen Anlaß ihn so zu feiern, wie es ihn gefeiert hat — wenn es überhaupt noch den gleichen Stun für romantische Ironie hätte, wie Juliusz Slowacki.

Kindermund beim Münchener Schützenzug

In den Münchener Neuigkeiten Nachrichten lesen wir: Inmitten der herrlichen weißblauen Ludwigsträse schauten auch wir dem schönen Schützenzug zu und hörten dabei außer dem Jubel der begeistertsten Bevölkerung folgende färgliche Ausprüche von Kindern:

Auf hohem Wagen kommt das Münchener Kind daher, das Kapuzer aber rotbackigen Gesichtchen, in der einen Hand den Radl, in der andern den Maßkrug weit angebreitet als bayerische Jungfrauen. Vota, Wau, du himmli Jesuskind! Ichrie da ein Kleiner, indem er auf den Schützen seines Vaters vor Freude hopyte. Ich, nas, Sepperl, an Radl und a Bier, des gibts net im Himmi, des gibts nur in Wirtel!

Dann die alten Schützenabnen, zerschiffen und ehwardig. Die Mutter: „Sehn nur die schönen Wäne!“ „Ma die san ja zerrissen!“ erwiderte das Mädchen und bekam fast Tränen vor Enttäufung in die weltanschaulicherten Augen. Da haß kein Redeschwall: zerrissen und schwa! da gehts nit... Und dann die alten Germanen, mächtig, tolle überm Leib. Dörner an Haupt und Hüften: „Sau ddi wids?“ Ichrie ein Sub. Der Vater: „Raa, aber Durst hams!“

Besichtigung des Obdachlosenheims und des Städt. Kraftwagenhofes

Nachdem erst vor wenigen Wochen ein soziales Gebäude, das „Fröbel-Seminar“, seiner Bestimmung übergeben wurde, hatte gestern nachmittags 4 Uhr der Stadtrat, der Bürgerausschuss, der Wohlfahrts- und Fürsorgeverband ein anderes soziales Gebäude besichtigt, das dringend erforderlich war und demnach seinen Betrieb eröffnen wird. Es ist dies, um mit Viktor von Bodenschwing zu sprechen, das Haus für die „Brüder von der Landstraße“, das Obdachlosenheim, das in der Nähe des Elektrizitätswerkes Ecke Mittel- und Ludwig-Johannstraße in der Neckarstadt errichtet wurde. Das Heim macht einen sauberen, wohllichen Eindruck, ist zweckentsprechend und geräumig eingerichtet, sodass seinem Erbauer, dem Städt. Hochbauamt, alle Anerkennung ausgesprochen werden muß. Auch die Wahl des Platzes ist geradezu ideal zu nennen, wie auch die ganze schmutzige Anlage des Gebäudes.

Bürgermeister Hötter

Begrüßte als zuständiger Dezernent alle Erschienenen und verwies auf den Zweck des Heims, das eine große soziale Aufgabe zu erfüllen habe. Das Heim diene den Menschen,

Baurat Beck zur Seite, für die Ausführung Baurat Knecker und Bauamtmann Scheuble als städt. Bauleiter. Der maschinentechnische Teil oblag dem städtischen Maschinenamt und zwar Baurat Klüber und Oberbauinspektor Stegler unter der Leitung von Baudirektor Volkmar. Erwähnt zu werden verdient noch, daß verschiedene Räume des Heims durch Hl. Zizler eine künstlerische Ausschmückung erfahren, die allgemeinen Anschlag fand.

Sonderwagen der Elektrischen brachten die Teilnehmer Johann nach dem

Städtischen Kraftwagenhof

an der äußeren Käfersäckerstraße, einem schönen, schmutzen Gebäude, das ebenso wie das Fröbelseminar und das Obdachlosenheim ein schenswertes städtisches Bauwerk bildet, das ebenfalls nach den Plänen des Hochbauamts erstellt wurde und jetzt schon bei den Interessenten die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes auf sich lenkt. Seit der kurzen Zeit des Bestehens des Kraftwagenhofes kamen schon Besucher aus Wien, Budapest, London und Luxemburg, die sich alle aner-

knüpfend untergebracht waren, sind nunmehr in einem Aussehen vereinigt. Damit ist für die Uebersichtlichkeit und Betriebssicherheit endlich ein Zustand geschaffen, wie er für eine Großstadt unerlässlich ist.

Mit der Fertigstellung des Kraftwagenhofes hat die Stadt eine Anlage erhalten, wie sie selbst größere Städte in Deutschland heute noch nicht besitzen, weil sich diese Städte trotz teilweise größerem Fahrzeugbestand bisher mit dem Umbau ihrer auf den Pferdebetrieb eingestellten alten Fahrhöfe helfen konnten. Sie wurde vom städt. Hochbauamt unter der Oberleitung von Oberbaudirektor Zizler ausgeführt. Die Projektbearbeitung lag in den Händen von Baurat Knecker, während die Ausführung von Baurat Knecker und Bauamtmann Scheuble als Bauleiter durchgeführt wurde. Das Maschinenamt unter Baudirektor Volkmar hat die maschinentechnischen Einrichtungen geschaffen.

Direktor Schild

von der Fuhr- und Gutsverwaltung dankte am Schluß der Besichtigung allen Erschienenen für das rege Interesse, das sie dem Kraftwagenhof entgegengebracht. Besonderen Dank aber sollte er Oberbaudirektor Zizler. — Möge die Stadt an diese beiden Bauwerken, Obdachlosenheim und Kraftwagenhof, Freude erleben.



die am schwersten vom Schicksal betroffen, die infolge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse aus der Bahn geschleudert wurden und oft nicht wissen, wo sie ihr müdes Haupt hinstellen sollen. Diesen Menschen will das Heim helfen. Es ist ein Heim für jugendliche und erwachsene Männer. Das Heim wurde nach dem Vorbilde des Heims in Dresden erbaut, doch weist das hiesige Heim größere Vorzüge auf. Es ist von der Stadt erbaut, wird aber nicht von der Stadt verwaltet, sondern von einem Verein. Stadtkasseninspektor a. D. R. B. der er hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, die Führung des Heims zu übernehmen, wofür ihm der herzlichste Dank ausgesprochen sei.

Oberbaudirektor Zizler

verbreitete sich vom Standpunkt des Bautechnikers über das Heim, das zum Uebernehmen männlicher Obdachloser bestimmt ist. Darnach besteht die Anlage aus einem dreistöckigen Hauptgebäude, mit den Räumen der Verwaltung, den Unterkunftsräumen und den Betriebsräumen, sowie aus einem Nebengebäude mit zwei Aufsichterswohnungen. Die beiden Gebäude gruppieren sich um einen gegen die Straße abgeschlossenen Hof. Jugendliche und Erwachsene sind im Haus getrennt. Der Haupteingang führt durch den Hof über eine Freitreppe in eine offene Halle, die vom Büro aus übersehen werden kann. Die Räume sind so angeordnet, daß die Insassen am bequemsten vom Sammelraum zum Untersuchungsraum und von den Wädem zum Speisesaal und den Uebernachtungszimmern geführt werden.

Stadtkasseninspektor Rüdiger

der Vorsitzende des Hilfsvereins für Obdachlose und Bettler versicherte, daß Liebe und Menschenfreundlichkeit die Triebfeder seines Handelns sei. Er hoffe, das Heim so zu führen, daß er damit die Zufriedenheit der Stadt und der Gäste des Heims erringe.

Der Rundgang durch das Heim

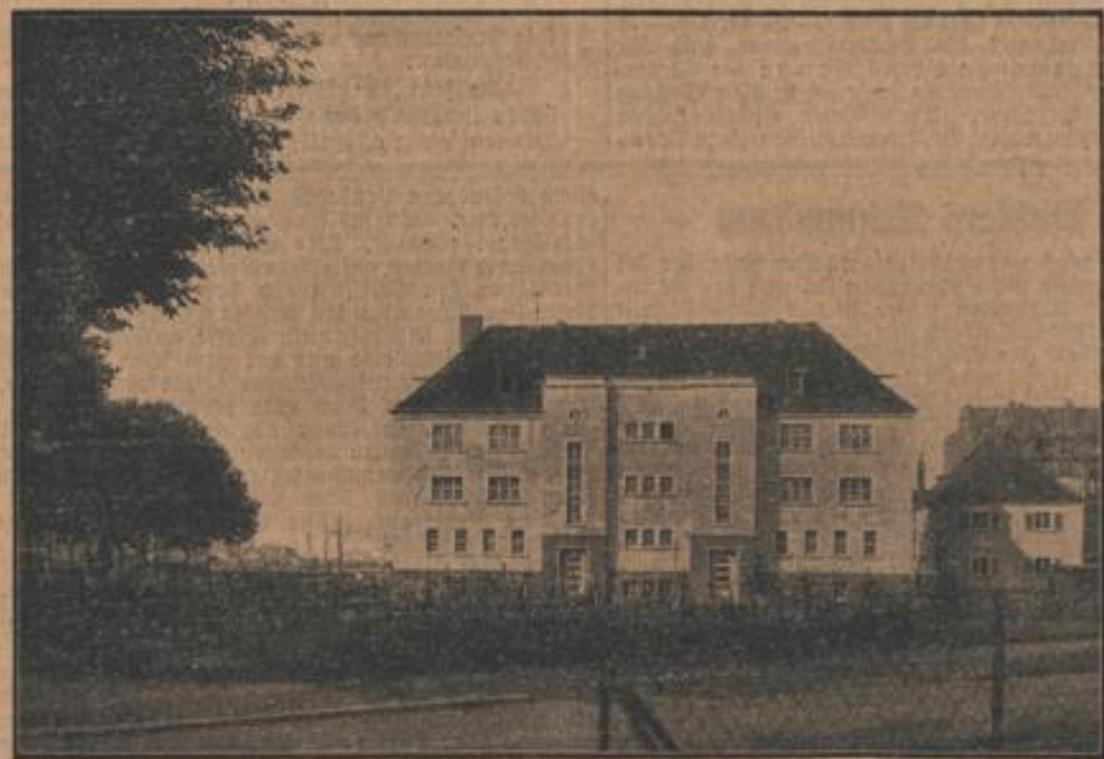
Der unter Führung von Oberbaudirektor Zizler begann, hinterließ bei allen Teilnehmern den Eindruck, daß hier ein Heim erstellt wurde, das zu den ersten sozialen Einrichtungen der Stadt gehört. Im Erdgeschoß sind vorgesehen: ein Büro, ein Sammelraum für Jugendliche, ein Sammelraum für Erwachsene. Das Untergeschoß enthält: einen Untersuchungsraum, einen Raum für Desinfektion der Kleider, einen Raum für Aufbewahrung der Kleider, ein Brausebad, eine Waschküche und eine Zentralheizungsanlage. Ueber zwei Treppenanlagen, die getrennt sind für Jugendliche und Erwachsene sind zugänglich zwei Speisensäle, die an einer Küche im Erdgeschoß liegen und die Schlafräume, die sich auf das erste und zweite Obergeschoß verteilen. Vorgegeben sind im ersten Obergeschoß: drei Schlafräume für Erwachsene mit zusammen 47 Betten und ein Schlafräum für Jugendliche mit 13 Betten. Im zweiten Obergeschoß befinden sich: zwei Schlafräume für Erwachsene mit 28 Betten und zwei Schlafräume für Jugendliche mit 12 Betten. Demnach können 45 Jugendliche und 75 Erwachsene, zusammen 120 Personen beherbergt werden. Die Grundrissanordnung ist derart, daß eine Verschiebung in der Belegung zwischen Jugendlichen und Erwachsenen möglich ist, ohne daß der Grundbesitz der strengen Trennung aufgegeben zu werden braucht. Zwischen den Schlafräumen sind in besonderen Räumen Waschküchen untergebracht. Vorgegeben ist mit Rücksicht auf die Desinfektionsanlage eine Niederdruckdampfheizung.

Das Aufsichterswohnhaus enthält in zwei Stockwerken zwei Wohnungen mit je 3 Zimmern, Küche und Badezimmer. Jeder Besucher muß morgens das Haus verlassen. Jeder wird unter der Brause gereinigt, seine Kleider, sofern dies erforderlich ist, werden desinfiziert. Jeder trägt während des Aufenthaltes ein Kostüm. Jeder erhält Abendbrot und morgens vor dem Verlassen des Hauses ein Frühstück. Der Entwurf und die Ausführung des baulichen Teiles erfolgte durch das städtische Hochbauamt. Die Oberleitung lag in den Händen von Oberbaudirektor Zizler. Für Entwurf stand ihm

tennend über diese bisher einzigartige Anlage von ganz Deutschland ansprachen. Oberbaudirektor Zizler und Direktor Schild von der Fuhr- und Gutsverwaltung übernahmen die Führung durch den geräumigen, zweckdienlich ausgestatteten und imposanten Bau. Oberbaudirektor Zizler benützte in der Maschinenwerkstätte die günstige Gelegenheit, den Bürgerausschuss auch auf eine Vorlage vorzubereiten, die den Zweck verfolgt, die Reparaturwerkstätte des Maschinenamts mit der Werkstätte des Fuhrhofs zu verbinden, um durch Zentralisation eine rationellere Arbeitsweise herbeizuführen. Er verwies auch darauf, daß infolge Vermehrung der städtischen Kraftfahrzeuge, insbesondere durch die Umwandlung der Müllabfuhr vom Pferdebetrieb zum Automobilbetrieb, die Erbauung des neuzeitlich eingerichteten Kraftwagenhofes dringend notwendig wurde.

Rundgang durch den Kraftwagenhof

Die vorhandene Anlage enthält 38 Boxen zum Unterstellen von Fahrzeugen, 2 größere abgeschlossene Waschküchen, in denen auch im Winter die Fahrzeuge gründlich gereinigt



werden können, eine große Schlosserwerkstatt, eine Tonnenwäscherei samt Spenglererei zur maschinellen Reinigung und Instandsetzung der Mülltonnen, eine elektrische Ladestation für die Elektrofahrzeuge und ein Tankhäuschen mit Delfeller, an dem gleichzeitig 2 Fahrzeuge mit Betriebsstoff versorgt werden können. Für die Arbeiter sind Speiseräume, Umkleekabinen, Waschräume und Wädem vorhanden. Die ganze Gebäudeanlage ist mit Zentralheizung und Warmwassererwärmung ausgestattet. Im Keller ist das Kesselhaus für die Zentralheizung und Warmwasseranlage untergebracht, außerdem umfangreiche Lagerkeller zur Unterbringung von Mülltonnen, Geräten, Werkzeugen und Ersatzteilen.

Die Einfahrt zum Kraftwagenhof an der Käfersäckerstraße wird durch zwei Wohnhäuser flankiert, in denen Wohnungen für Betriebsleiter und Kraftwagenfahrer geschaffen wurden, damit im Bedarfsfalle, bei plötzlichem Schneefall und Glätte, bei Betriebsstörungen usw. auch während der Nacht das notwendige Personal leicht zur Verfügung ist. Sämtliche Fahrzeuge der städt. Fuhrverwaltung und des städt. Maschinenamts, die bisher verstreut an verschiedenen Stellen

Städtische Nachrichten

* Ernannt wurde Kriminalsekretär Gottfried Breunig in Mannheim zum Kriminalkommissär.

* In den Ruhestand versetzt wurde Bezirkstierarzt, Veterinärarzt Adolf Heger in Mannheim.

* 20prozentige Aufwertung der Sparguthaben. Wegen der Höheraufwertung der Sparguthaben auf 20 Prozent bei der Sparkasse Mannheim wird auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil hingewiesen.

* Aus dem Luisenpark. Naturfreunde seien darauf aufmerksam gemacht, daß zur Zeit in dem Welser unserer schönen Luisenparks die prächtigen Seerosen oder Nymphen in voller Blüte stehen. Die Reizhaft dieser Wasserlilien hat glanzvolle Blüten, die weißlich leuchten. Am westlichen Ufer des Sees beobachtet man auch einige Exemplare der selten vorkommenden Seerose mit hellroten Blütenblättern, während am Ostufer eine gelbe Teichrose ihre Blüten entfaltet hat. Diese schönen Wasserpflanzen haben bis zwei Meter lange Stengel und senken ihre Wurzeln in den Schlamm stillstehender Gewässer. Die zweihandgroßen Blätter sind schifförmig und schwimmen auf dem Wasser. Zur Familie der Wasserlilien gehören auch zwei berühmte ausländische Arten, die man in unserer Zone nur in Gewächshäusern beobachten kann. Es sind dies die Ägyptische Seerose oder Lotusblume und die Königin der Wasserpflanzen die Victoria regia. Viele Mannheimer werden sich noch erinnern an die herrliche Victoria regia, die während der Gartenbauausstellung im Jahre 1907 in einem besonderen kreisförmig gebauten Gewächshaus zu schauen war. Viel bewundert wurde damals die prächtige Pflanze mit ihren schwimmenden Blättern von über ein Meter Durchmesser. Die fleischfarbige, äußerst wohlriechende Blumenkrone dieser Pflanze hat bis 30 Zentimeter Durchmesser. Die Heimat der Victoria regia ist Südamerika. Sie wurde erst im vorigen Jahrhundert nach Europa gebracht und nach der Königin Victoria benannt. Die berühmte Lotusblume der Alten galt als heilig und war der Isis geweiht. Lotusblumen haben als Vorbilder für Kunstwerke, namentlich Säulenkapitelle, eine geschichtliche Bedeutung erlangt.

* Die Hilfsbereite Feuerwehr. Auf der Neckarwiese kürzte gestern ein Pferd und konnte mit eigener Kraft nicht mehr aufstehen. Durch die alarmierte Berufsfeuerwehr wurde das Tier mit dem Pferdebeuge wieder hochgehoben. — Vermutlich durch Funkenflug einer Lokomotive geriet das dicke Gras am Bahndamm der elektrischen Straßenbahn bei Brown, Boverie u. Cie in Brand. Das Feuer wurde durch die alarmierte Berufsfeuerwehr gelöscht. Schaden entstand keiner.

Veranstaltungen

* Friedrichspark — Geisigkonzert. Die Parkbesucher werden es gerne begrüßen, daß am kommenden Sonntag wieder eine angenehme Abwechslung geboten wird, durch ein Geisigkonzert der Kapelle der Karlsruher Polizeimusiker. (Näheres siehe Anzeige.)

* Schwelinger Schloßparklotterie. Die Kosten zur Instandsetzung der Bauten des Schwelinger Schloßparks sollen durch eine Lotterie aufgebracht werden. Der Höchstgewinn beträgt 5000 M. Ziehung ist am 9. September. Den Losverkauf hat die Firma J. Stürmer, Mannheim, übernommen. Näheres siehe Anzeige.

* Lotteriegenehmigung. Dem Bärteub. Luftfahrtverband E. B. Stuttgart, dem Münsterbawerlein Kreis und der Herz-Jesu-Pfarrkuratie in Pforzheim wird die Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie in Baden erteilt.

Zusammenstoß zweier Güterzüge bei Freiburg

13 Wagen entgleist — Personen nicht verletzt — Großer Sachschaden

* Freiburg, 27. Juli. Wie schon im gestrigen Abendblatt gemeldet, ereignete sich bei Gundelfingen ein Zugzusammenstoß, über den jetzt folgende amtliche Meldung vorliegt:

Am 25. Juli 22.45 Uhr fuhr der von Offenburg kommende Güterzug 6276 dem auf dem Güterbahnhof Freiburg ausfahrenden Güterzug 7245 auf Blockstelle Gundelfingen in die Flanken. Durch den Zusammenstoß entgleisten 13 Wagen des Güterzugs und 1 Wagen des Gegenzugzugs. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist erheblich. Die beiden Gleise der Hauptbahnstrecke waren bis 26. Juli 9 Uhr vormittags gesperrt. Der Verkehr wurde durch Umleitungen aufrecht erhalten.

Von anderer Seite werden dazu folgende Einzelheiten berichtet: Der von Freiburg kommende Güterzug hatte Anweisung erhalten, ein nicht ordnungsgemäß funktionierendes Signal zu überfahren, aber das eigentliche Hauptsignal vor der Einfahrt der Güterzugstrecke in die Hauptstrecke entsprechend den üblichen Weisungen zu beachten. Dieses Signal soll auf Halt gestanden haben, ist aber von dem Güterzug trotzdem überfahren worden. Der von Offenburg kommende Güterzug, für den das Signal auf freie Fahrt stand, fuhr dem von Freiburg kommenden Güterzug mit voller Macht in die Seite. Der Anprall war gewaltig. Eine ganze Reihe von Güterwagen wurde unter lautem Krachen ineinandergehoben und ein großes Trümmerfeld bedeckte die Gleisanlagen. Personen sind, wie schon bemerkt, nicht betroffen worden, da der Freiburgiger Güterzug ungefähr in der Mitte von dem heranbrausenden Gegenzug aus einandergerissen wurde. Die Aufräumungsarbeiten sind sofort in Angriff genommen worden. Von Freiburg und Emmendingen aus wurden Hilfszüge beordert. Mit Hilfe von Schreinerwerkern wurden die Aufräumungsarbeiten die ganze Nacht über durchgeführt, um die Strecke für den Zugverkehr so rasch wie möglich frei zu bekommen. Während dieser Arbeiten ereignete sich ein Unfall: ein Schloffer aus Freiburg erlitt durch die Explosion einer Keilsteinlampe schwere Verletzungen an Gesicht und Händen.

Die Lokomotive des Gegenzuges ist bei dem Zusammenstoß unbeschädigt geblieben, desgleichen alle anderen Wagen dieses Zuges mit Ausnahme eines Viehwagens, der hinter der Maschine eingeklemmt war und der Schiene befestigt. Dieser Wagen wurde aus dem Gleise gehoben. Der aus etwa 30 Pceerwagen bestehende vordere Teil des vom Unfall betroffenen Güterzugs fuhr erst noch eine Strecke weiter, ehe er zum Halten gebrannt wurde. Als erher traf ein Hilfszug aus Emmendingen mit 12 Mann ein. Die beiden D-Züge 173 und 41 mußten zunächst einige Zeit an der Unfallstelle liegen bleiben.

Bericht eines Augenzeugen

In früher Morgenstunde begab sich ein Pressevertreter an die Unfallstelle bei Gundelfingen. Diese ist, wie man sich leicht vorstellen kann, ein einziger großer Trümmerhaufen. Er sich auf eine Länge von 100 Metern ausdehnt. Holzstücke und verbotene Eisenstücke liegen kreuz und quer durcheinander. Umgekippte Wagen strecken ihre Räder in die Luft. Zahlreiche Arbeitskolonnen sind immer noch an der Arbeit, die Strecke für den Personenverkehr ganz freizumachen. Das rechte Gleis war Dienstag früh schon frei, sodass die Personenzüge seit 9 Uhr vormittags wieder fahren können und ein Umleiten an der Unfallstelle nicht mehr nötig ist.

Ursache des Unfalls

Ueber die Ursache des Unfalls des leeren Güterzuges mündlich befragt worden ist, aus dem Güterbahnhof Freiburg zu fahren. Er sollte an der Hauptstrecke halten, bis das Anfahrtsignal gegeben ist. Der Zug hielt auch zunächst vor der Hauptstrecke und wartete auf das Signal „Freie Fahrt“. Da aber längere Zeit verstrich, schob der Zugführer kurz vor Mitternacht seinen Zug eigenmächtig in Bewegung und fuhr in Richtung Offenburg ab. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden die Trümmer der Wagen, laut „Bad. Fr.“, mit einem starken Drahtseil aufammengehalten und dann von den Lokomotiven fortgeschleppt.

Aus dem Lande

* Baden-Baden, 24. Juli. Die hiesige Städtische Turn- und Fußballhalle ist nunmehr im Innern umgebaut worden und wird von jetzt ab die Bezeichnung „Stadthalle“ führen. In ihr werden, laut Beschluß des Stadtrats, in Zukunft alle bisher im Gartenhof des Kurhauses abgehaltenen städtischen Feiern veranstaltet. — Der Stadtrat hat den Neubau der Leopoldstraße mit anschließender Verbreiterung der Sophienstraße entlang den neuen Landbauten und die Umgestaltung des Platzes vor dem Kurgartenanauna genehmigt. Der Gesamtaufwand hierfür ist auf 197 000 Mark angesetzt.

* Singen, 26. Juli. Im Bahnhof Singen entdeckten Beamte im Rädergestell eines schweizerischen Durchgangswagens versteckt einen Mann, der auf diese nicht ganz becomme Art und Weise als blinder Passagier von Schaffhausen aus über die Grenze gekommen war. Er besaß weder Reisepapiere, noch einen Pfennig Geld, dabei aber zwei Dietrichs.

* Offenburg, 26. Juli. Am letzten Samstag fuhr ein Bauernmann aus Hessebach auf dem Wagen, auf dem sich ein respektables Vorkentier befand, durch die Straßen der Stadt. Hinten am Wagen war ein großes Plakat angeheftet mit der Aufschrift „Gepfändet vom Finanzamt“. Nach dem Zweck seines Gebarens gefragt, antwortete das Bäuerlein, daß ihm seine Sau gepfändet worden sei, weil er nicht zur festgesetzten Zeit seine Steuern habe bezahlen können, und daß er mit dem Schwein nun zum Finanzamt fahre, um es dort abzuliefern. Der Bauernmann meinte, daß ihm das Vorkentier durch die Pfändung nicht mehr gehöre, sondern dem Finanzamt, das nun auch verpflichtet wäre, das Schwein zu nehmen und zu füttern. Das Finanzamt nahm natürlich das grunrende Tier nicht an. Die Polizei mußte sich schließlich der Sache annehmen und den Bauernmann bis vor die Stadt begleiten. Das Ende vom Lied ist wohl, daß der Bauer einen Straßettel bekommen wird, wegen großen Unfugs.

* Pforzheim, 26. Juli. Am Sonntag nachmittag entgleiste im Heiner Tunnel von dem beschleunigten Personenzug Pforzheim-Frankfurt der viertletzte Wagen und sprang auf bisher ungeklärte Weise über das Gleis hinaus. Der Zug mußte 2 1/2 Stunden liegen bleiben, bis der Schaden behoben war. Der mehrstündige Aufenthalt im Tunnel war einstmals unangenehm. — Die übrigen Züge erlitten ebenfalls empfindliche Verspätungen.

Aus der Pfalz

Reihe Submissionsblüten

* Kaiserslautern, 25. Juli. Bei einer kürzlich erfolgten Vergabe häßlicher Arbeiten ergaben sich laut „Pfalz. Freie Presse“ nette Submissionsblüten. So betrug bei der Glaserarbeit an der Turnhalle der Goeteschule das niedrigste Angebot 1713, das höchste 2780, bei den Schreinerarbeiten war die Differenz noch größer, die Angebote schwanken hier zwischen 8808 und 16 143 Mk. Noch krasser ist das Mißverhältnis bei den Antreiberarbeiten, wo das Höchstgebot 4306 und das Mindestgebot 1928 Mk. betrug. Keulisch liegen die Preisunterschiede bei den Arbeiten für Wohnungen beim Feuerwehrtank. Die Erd-, Mauer- und Steinarbeiten werden von den Mindestnehmenden zu 41 250 und von den Höchstnehmenden zu 65 000 Mk. angeführt. Bei den Dachdecker- und Tischlerarbeiten bewegen sich die Preise zwischen 1118 und 2480 Mk., Schlosserarbeiten zwischen 1100 und 2017 Mk., Glaserarbeiten zwischen 2020 und 3700 Mk. und bei den Verputzarbeiten zwischen 5520 und 7500 Mk.

* Schönen (Pfalz), 26. Juli. Gestern früh brannte das Anwesen des Gemeindefreiwärters Franz Babilon nieder. Von Stall und Scheune stehen nur noch die Umfassungsmauern. Auch der Dachstuhl des Wohnhauses wurde ein Raub der Flammen. Das Feuer griff in dem mit Heu und Stroh gefüllten Gebäude so rasch um sich, daß die aus dem Schlafe geschreckten Bewohner in aller Eile sich selbst retten mußten. Das Vieh konnte von Nachbarn in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

* Offenburg bei Kirchheimbolanden, 25. Juli. Auf der Straße Ramsen-Offenburg wurde der Dändler und Kradfahrer W. K. K. von Dettleleibheim und dessen Frau, die mit dem Motorrad unterwegs waren, von einem Personenauto beim Überholen angefahren und auf die Seite geschleudert. Kradfahrer trug eine Verletzung des linken Armes und eine Kopfverletzung davon. Ebenso wurden zwei des gleichen Wagens fahrende Radler durch den Anprall von ihren Rädern geschleudert, wobei die Räder demoliert wurden. Das Auto, das zunächst davonfuhr, kehrte am Riffelhof anhaltend der drohenden Haltung des Weges kommender Arbeiter um und brachte die Verletzten in ihre Wohnung.

Nachbargebiete

In Ebersbach a. S. ein Zug entgleist — Ein Schaffner getötet

Stuttgart, 26. Juli. Von der Reichsbahndirektion Stuttgart wird mitgeteilt: Am 25. Juli ist nachts 22 Uhr in Ebersbach a. S. ein Güterzug 8286 bei der Einfahrt in den Bahnhof mit der Lokomotive und dem Gepäckwagen und fünf nachfolgenden Güterwagen, worunter vier Viehwagen, entgleist. Dabei wurde der Schaffner Gottlieb Cayer aus Stuttgart getötet, der Reservezugführer Reichardt leicht verletzt. Drei Stück Vieh kamen um. Der Betrieb auf dem Hauptgleis nach Göttingen war bis Mitternacht gesperrt, ist aber seit 1 Uhr Dienstag früh wieder zweigleisig. Die Aufräumungsarbeiten werden 12-14 Stunden in Anspruch nehmen. Die Ursache des Unfalls liegt in der Beschädigung einer Weiche an der Wargel.

* Frankfurt a. M., 26. Juli. Gestern nachmittag wurde am roten Hamm bei Niederrad am dem Main die verstimelte Leiche eines Mannes gefunden, der Kopf und beide Arme fehlten. Am linken Fuß steckte noch ein Schuh, der rechte Fuß war gebrochen. Die Leiche dürfte 14 Tage im Wasser gelegen haben. — Kurz darauf zog ein Angler eine Kindesleiche aus dem Wasser.

Sportliche Rundschau

Tennis

Deutsche Tennis-Erfolge in Holland

Bei den internationalen holländischen Tennis-Meisterschaften in Noordwijk konnten die teilnehmenden Deutschen einige schöne Erfolge buchen. In der Vorkampfrunde zum Herren-Einzel schlug der Kölner Haunemann den Niederländer Fisher 6:4, 3:6, 6:3, 4:1 zurückgezogen, in der Schlussrunde aber unterlag er gegen den holländischen Meister Zimmer 5:7, 6:1, 1:6, 6:3, 7:5. Das Damen-Einzel fiel in Abwesenheit von Fräulein Bouman an Fräulein Kuhn-Mölin, die im Endspiel die Berlinerin Fräulein Kallmeyer leicht 6:1, 6:3 schlug. Kuhn-Mölin gewann dann auch das Endspiel im Damen-Doppel 6:2, 6:2 gegen Frau Strauß-Jantzen-Frl. Priggen und zusammen mit Hannemann blieb Fräulein Kuhn auch im Mixed 6:4, 6:3 über Kallmeyer-Fisher siegreich. In der Vorkampfrunde unterlag Hannemann-Timpe 6:3, 6:8, 3:6, 2:6 gegen Witselaar-Eiler.

Schach

Magdeburger Schachturnier

In der siebenten Runde des Meisterturniers gab es Montag lauter scharfe Partien. Spielmann errang seinen siebenten Sieg; er schlug schnell und leicht seinen Gegner Schmitz. Von Holzhausen konnte seinen Klubkameraden Lohmer nach langem Kampfe überwinden. Samisch spielte eine ausgezeichnete Partienpartie gegen Madate und gewann. Brinkmann ließ sich in Zeitnot von Hirse matlegen. Die Partie Schömann-Leonhard war die einzige, die unentschieden blieb. Lange Zeit sah es so aus, als ob Leonhard siegen würde, aber sein Vorteil erwies sich als nicht groß genug. Bogoljubow brachte den Berliner List nicht zur Strecke. Er mußte, wenn er Spielmann noch einholen will, fast jede Partie gewinnen. Kuhn verlor gegen Preuß, der ein inkorrektes Figurenopfer brachte, ohne daß Kuhn dessen Wiederlegung fand.

Im Hauptturnier mußte der Hannoveraner Sante in der ersten Runde eine Niederlage hinnehmen; er verlor gegen Hubert. In der zweiten Runde ist seine Partie gegen Tiedler noch nicht zu Ende gekommen; sie wird wahrscheinlich unentschieden werden.

Wintersport

Rennen zu Hoppgarten

- 1. Preis von Droschew. 3000 M. 1000 Meter: 1. Goltz, Radlbergers, Bonburg (Janetz); 2. Knudsen; 3. Schneebad. Ferner liefen: Hübner, Roland, Cleazar, Burgst, Allenberg, Coppre, Verona 2, Juge. Tot.: 88. Pl.: 17, 12, 17:10. Kopf — eine Länge.
2. Preis von Hagenwinkel. 2800 M. 1000 Meter: 1. C. Feller, Ordensschweizer (D. Schmidt); 2. Pilsgrau; 3. Heilmann. Ferner liefen: Prinas, Villensee, Prehnitz, Verwehstung, Kärntner, Mohrenblume, Spekulation, Spattenmorelle, Sangeslust, Pizeu. Tot.: 29. Pl.: 15, 71, 18:10. Kopf — zwei Längen.
3. Preis von Renhans. 3200 M. 1400 Meter: 1. Goltz, Radlbergers, Bonburg (E. Dages); 2. Kannestrone; 3. Madame Pompadour. Ferner liefen: Feentwig, Roldi, Oppition, Favoritin, Vahnd, Augenweide. Tot.: 29. Pl.: 15, 60, 22:10. Kopf — zwei Längen.
4. Palschow-Rennen. 10 400 M. 2400 Meter: 1. Goltz, Weiß, Fodenbach (W. Tarras); 2. Offenzler (J. Binzner); 3. Julius Hofstiller (E. Böhlke). Ferner liefen: Peißkrasser. Tot.: 22. Pl.: 12, 16:10, 2:5 — 2:5 Längen.
5. Memlin-Rennen. 3000 M. 2000 Meter: 1. Goltz, Radlbergers, Geldnot (Huanten); 2. Kolanera (D. Schmidt); 3. Pompejus. Ferner liefen: Panter, Senow, Lichtstrahl 2, Heijer, Dootrit. Tot.: 37. Pl.: 24, 28, 41:10. Kopf — eine Länge.
6. Preis von Charlottenhof. 3200 M. 1200 Meter: 1. A. u. C. Weinberg, Malloria (D. Schmidt); 2. Welfart; 3. Prostag. Ferner liefen: Gutenberg, Eldon, Offenloe, Drammünde, Alerweltsmädel. Tot.: 20. Pl.: 10, 13, 11:10.
7. Preis von Briggom. 2800 M. 1400 Meter, 1. Abtlg.: 1. O. Ortmanns, Radewitt (S. Schmich); 2. Semper idem; 3. Jagannath. Ferner liefen: Helios, Dittoebe, Dorette 2, Gentus, Guntgraba, Sabora. Tot.: 63. Pl.: 19, 18, 25:10.
2. Abtlg.: 1. Dr. C. Neumann u. A. Samers, Eisläufer (Waraa); 2. Laetitia; 3. Iberis. Ferner liefen: Der Rohmoor, Arndt, Ordensschweizer, Cambrena, Begonia, Teifenquelle. Tot.: 59. Pl.: 19, 17, 27:10. Hals — eine Länge.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Table with 2 columns: Station-Beleg and 26 columns for days of the month (20-26). Rows include Schifferhölzl, Rell, Wargel, Mannheim, Goh, and Main.

Wassermärkte des Rheins 19.0°

Genauere, Deutscher und Verringer, Deutsche Dr. Haag, Neue Mannheimer Zeitung G. u. S. S., Mannheim, L. 4. 2. Direction: Ferdinand Seeger.
Wasserbauamt: Kurt Fischer-Bezauwora, Beobachter: Rie, Bellini, A. H. Wäcker —
Preisliste: Dr. G. Ruffner. — Konstanzer-Büro: A. Eschler, L. R. Hans Rieder —
Sport und Besatz aus aller Welt: Wilm Müller — Geschäftsleit.: Kurt Eimer —
Gericht und alles Rechtliche: Franz Richter — Anzeigen: Dr. G. Seeger

GROSSER PREIS VON DEUTSCHLAND

17. JULI 1927 FÜR SPORTWAGEN 17. JULI 1927

NICHT MIT SPEZIALKONSTRUKTIONEN, SONDERN MIT IHREN SERIENMÄSSIG GEBAUTEN VIERSITZIGEN SPORTWAGEN GEWINNT DIE MERCEDES-BENZ-MANNSCHAFT MIT MEHR ALS EINER RUNDE VORSPRUNG DAS ÜBER 510 KILOMETER FÜHRENDE SCHWERE RENNEN IN NEUEN REKORDZEITEN UND PHANTASTISCHEN DURCHSCHNITTSGESCHWINDIGKEITEN.

EIN DREIFACHER SIEG UND EIN TRIUMPH DER QUALITÄT!

DAIMLER-BENZ A.G. VERKAUFSTELLE MANNHEIM P 7. 24 FERNRUF 32455



Die Auswirkungen des deutsch-japanischen Handelsvertrages

Nach mehr als dreijähriger Verhandlung ist jetzt ein Handelsvertrag zwischen Deutschland und Japan geschlossen worden...

Die Reichsbahnverwaltung teilt mit: Mit Wirkung vom 1. August 1927 wird, vorerst auf die Dauer von einem Jahr, ein Bagager-Tarif...

Die Entwicklung des Weltschiffverkehrs. Der Weltschiffverkehr beträgt am Ende des Monats Juni nach einer Statistik von Lloyd's Shipping Register 65 194 910 Tonnen...

Waren und Märkte

Deutsche Industrie für Juni 1927. Nach den Nachweisungen im Reichsanzeiger vom 22. Juli sind im September bis Juni 1927 10 580 814 dt. (alles in Rohwert) gegen 15 884 070 dt. in 1925-26 erzeugt worden...

Internationale Güter-Konferenz. In Hamburg fand eine von der Internationalen Gewerkschaften einberufene Weltgüter-Konferenz statt...

Damburger Kasse-Noten-Bericht vom 24. Juli. (Korrespondenz des H. v. D., Damburg 5). Die freundliche Stimmung am Kaffeemarkt hielt auch letzte Woche an...

Berliner Metallbörse vom 26. Juli

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes categories like Kupfer, Zinn, Nickel, Silber, Gold, etc.

Höherer Kupferblechpreis. Der Entwicklung des Kupferblechmarktes entsprechend, hat die Verantwärtliche des Kupferblech-Handels...

Neues aus aller Welt

Macht eines Schwerverbrechers. Der Einbrecher Alfred Schulz war bei dem Gefangenentransport, von Hildesheim nach Bitterberg bei Gräfenhainichen aus dem fahrenden Zuge gestiegen...

Darlehensschwindel. Unter dem Verdacht, große Darlehensschwindel begangen zu haben, wurde in Leipzig der 37jährige Kaufmann Ulrich Brünjes verhaftet...

Mit einer Keule erschlagen. In der Nähe von Lüneburg, etwa 20 Minuten von diesem Orte entfernt, wurde im Walde die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden...

Kampf mit dem gelbeschränkten Vater. Ein blutiger Aufruhr zwischen Vater und Sohn spielte sich in Lübeck ab. In einem Hause der Stavenstraße erschien zur Ueberraschung der Streckenuntergebrachter Geisteskranker, ein Arbeiter...

Auf der 'Hindin' erschossen. Aus der Strafkolonie von Rectra (Paris) waren drei Häftlinge, die zu Feldarbeiten herangezogen waren, entwichen...



Zurück zur Natur! Das ist heute der Wahlspruch von Millionen Menschen in aller Welt, die sich danach sehnen, das Wochenende in Wald und Flur, an Fluß und Seen zu verbringen...

Wo? Im Goldschmiedehaus Wm. Braun. Eisschränke in jeder Größe und Ausführung zu zurückgesetzten Preisen ab Fabrikagor...

Large advertisement for Opel cars. Features the Opel logo, images of a small car and a large truck, and text: 'Klein-Lieferwagen 4% Mk. 3300. Groß-Lieferwagen (Tragfähigkeit des Chassis 1 1/2 T) mit Aufbauten von Mk. 4800. ADAM OPEL · RUSSELSHEIM AM MAIN'

Ständesammlische Nachrichten

Verkaufte:
Monat Juli 1927.
13. Schlosser August Heilmann u. Vertha Reppig.
Wegener Friedrich Mühlner u. Ludia Schneider.
Reichsbahnbetriebsassistent Wendelin Köfner u.
Marie Wöppel.
Kaufmann Konrad Brand u. Tasse Reucht.
15. Kaufm. Karl Hengler u. Gertraud Fritzel.
Kaufm. Josef Böer u. Theresia Kofsi.
Kaufm. Ernst Kleinod u. Johanna Schred.
Ingenieur Wilsa Görlein u. Elisabeth Walter.
Kaufm. Hans Bernhart u. Hilfrina Hölzle.
16. Kaufm. Carl Bayer u. Maria Schmitt geb.
Fritsch.
Monat Juli 1927.
14. Schlosser Walter Döbler u. Nasa Leonarb.
Arbeiter Oskar Dorn u. Johanna Rudi.
Kaufmann Hermann Du Fleich u. Karolina
Gherlein.

18. Kernmacher Ad. Gieseler u. Maria Rumbold.
Kaufmann Josef Dohmann u. E. Thurnau.
Eisenarbeiter Wilhelm Kragmann u. Wil. Schmitt.
Reichsbahnbetriebsassistent Wendelin Köfner u.
Marie Wöppel.
Kaufmann Konrad Brand u. Tasse Reucht.
15. Kaufm. Karl Hengler u. Gertraud Fritzel.
Kaufm. Josef Böer u. Theresia Kofsi.
Kaufm. Ernst Kleinod u. Johanna Schred.
Ingenieur Wilsa Görlein u. Elisabeth Walter.
Kaufm. Hans Bernhart u. Hilfrina Hölzle.
16. Kaufm. Carl Bayer u. Maria Schmitt geb.
Fritsch.
Monat Juli 1927.
5. Spenglermeister Friedrich Karl Gensler 1
S. Karl Friedrich.
6. Reichsbahnbetriebsassistent Josef Hilpert 1
S. Johanna.
7. Kraftwagenführer Jakob Ludwig Engel 1
S. Hilfer Engel.
Kaufm. Konrad Brand u. Tasse Reucht.
15. Kaufm. Karl Hengler u. Gertraud Fritzel.
Kaufm. Josef Böer u. Theresia Kofsi.
Kaufm. Ernst Kleinod u. Johanna Schred.
Ingenieur Wilsa Görlein u. Elisabeth Walter.
Kaufm. Hans Bernhart u. Hilfrina Hölzle.
16. Kaufm. Carl Bayer u. Maria Schmitt geb.
Fritsch.

Arbeiter Konrad Gieseler u. E. Wilhelm.
Kaufmann Konrad Brand u. Tasse Reucht.
15. Kaufm. Karl Hengler u. Gertraud Fritzel.
Kaufm. Josef Böer u. Theresia Kofsi.
Kaufm. Ernst Kleinod u. Johanna Schred.
Ingenieur Wilsa Görlein u. Elisabeth Walter.
Kaufm. Hans Bernhart u. Hilfrina Hölzle.
16. Kaufm. Carl Bayer u. Maria Schmitt geb.
Fritsch.
Monat Juli 1927.
5. Spenglermeister Friedrich Karl Gensler 1
S. Karl Friedrich.
6. Reichsbahnbetriebsassistent Josef Hilpert 1
S. Johanna.
7. Kraftwagenführer Jakob Ludwig Engel 1
S. Hilfer Engel.
Kaufm. Konrad Brand u. Tasse Reucht.
15. Kaufm. Karl Hengler u. Gertraud Fritzel.
Kaufm. Josef Böer u. Theresia Kofsi.
Kaufm. Ernst Kleinod u. Johanna Schred.
Ingenieur Wilsa Görlein u. Elisabeth Walter.
Kaufm. Hans Bernhart u. Hilfrina Hölzle.
16. Kaufm. Carl Bayer u. Maria Schmitt geb.
Fritsch.

15 Arbeiter Friedrich Ludwig Schuff 1 S. Wilh.
Kaufm. Karl Ludwig Kraft 1 S. Gerbert.
18. Schneider Friedrich Blumhardt 1 S. Ulrich.
Monat Juli 1927.
11. Deina Gerbard Henning 11 J. 9 M.
Eiser Karl Friedrich Stummann 99 J. 10 M.
Christiana geb. Durr, Ehefrau des Eisers Karl
Friedr. Stummann, 44 J. 9 M.
Karl Friedrich Wilhelm Stummann 9 J. 1 M.
Otto Eugen Stummann 7 J.
Margareta geb. Gaa, geb. von Landwirt
Philipp Joh. Weidel, 69 J. 8 M.
12. Kaufmann Ludwig Grabel 69 J. 8 M.
Anna Elisabeth geb. Gaa, Ehefrau d. Arbeit.
Johann Wirt, 63 J. 4 M.
Erna Elisabeth Baumwald 8 J. 1 M.
Eisenarbeiter Wilhelm Nordert Scherer 55 J.
2 Monate.
14. Privatmann Andreas Reckl 70 J. 8 M.
Kleinrentner Karl Hermann Holzgemath,
77 J. 4 M.
Kaufmann Sebastian Reinfart 77 J. 8 M.
Leh. Arbeiter Paul Ortel 49 J. 1 M.
Magdalene Gertrud Gottwald 28 Tage.
Anna geb. Herrmann, Witwe des Maurers
Peter Reib, 65 J. 5 M.
15. Karolina geb. Pfaff, Ehefrau des Lokomotiv-
führers Wilh. Thoma, 46 J. 3 M.
Kaufm. August Ernst 1 M. 15 Tage.
Johanna geb. Stumpf, Ehefrau des Wagen-
führers Karl Reick, 58 J. 8 M.
Wimo Reusch 14 1/2 Stunden.
17. Maria geb. Schill, Witwe des Reichsanwalts
Friedrich Röber, 72 J. 9 M.
Rentenempfänger Heinrich Christof Ractin
Waser, 70 J.
Emilie geb. Kreyler, Witwe des Glasarbeiters
Georg Reib 65 J. 3 M.
Betriebsvorsteher Hugo Otto Ferdinand Gelle
61 J. 6 M.
Maria Stefanie geb. Gaa, Ehefrau des Form.
Alexander Albert Goring, 68 J.
Josef Kraft 3 J. 10 M.
Eva Cäcilia Kling 8 M.
Katharina geb. Deutlich, Witwe des Zuschlägers
Richard Verho, 64 J. 9 M.
Elisabeth geb. Kraus, Witwe des Landwirts
Johann Wagner, 70 J. 3 M.
18. Trube Amalie Katharina Greiser 7 J.
Rentenempfänger Josef Ruchsmeyer 84 J.
8 Monate.
Landwirt Jakob Keller 84 J. 6 M.

Todes-Anzeige
Am 25. Juli verschied nach längerer Krankheit unser Angestellter
Herr
Emil Schickle
In jahrelanger Zusammenarbeit haben wir ihn als pflichttreuen,
zuverlässigen Mitarbeiter kennen und schätzen gelernt. Wir werden
ihm ein dankbares Andenken bewahren.
Mannheim-Neckarau, den 27. Juli 1927. 7556
Aktiengesellschaft für Seilindustrie
vormals Ferdinand Wolff

Täglich ausverkauft
Aufschnitt
delikat und preis-
wert, sowie frischer,
selbsthergestellter
Ital.Fleischsalat, 2025
Metzgerei Heiß
S 2, 1 P 5, 14
Fürs
Strand-Bad
Badehasen von 50 J an
Badehandschuhe von 1,- an
Wasserschale 50,-
Lebensmittelschale 25,-
Kraft
Hauptgeschäft H 1, 3
Dreizehrnstr. u. Filialen
Sehen 83296
Mittag- u. Abendessen
zu billigen Preisen.
F 2, 2, 1 Trepp.

Ich kann das einfach
nicht länger aushalten
So erzähle Großpapa Küchenkäfer
seinen Enkeln.
Willst du eine saubere
Küche haben, vernichte mit
FLIT die Küchenschaben!
FLIT-Zerstäubung macht ein
schnelles Ende mit Küchen-
käfern, Wanzen und Ameisen.
Der den Insekten tödliche
Nebel dringt in die Ritzen und
Spalten, wo sie sich verbergen
und ihre Eier ablegen. FLIT
vernichtet die Insekten samt
ihrer Brut.
Es tötet alle Arten
Insekten im Haushalt.
FLIT befreit auch Ihre
Wohnung in wenigen Minuten
von krankheitskeimtragenden
Fliegen und Stechmücken.
FLIT ist sauber, zuverlässig
und handlich im Gebrauch.
FLIT 1/2 Literpackung mit Handzerstäuber R.M. 2.50,
Doppelpackung R.M. 6.50, Großpackung R.M. 12.-,
Handzerstäuber R.M. 2.-,
Kombinierte Packung (enthält 1/2 Literpackung nebst Handzerstäuber) R.M. 6.50.
FLIT vernichtet Fliegen, Stechmücken, Wespen,
Motten, Wanzen, Flöhe, Küchenschaben
Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
Abteilung Spezialprodukte / Hamburg 96

Nachruf.
Am Sonntag, den 24. Juli 1927 verschied
nach langer schwerer Krankheit unser lang-
jähriges Direktionsmitglied, Herr
Valentin Keller
Landwirt hier.
Durch seine vielseitigen und praktischen
landwirtschaftlichen Kenntnisse unterstützte
er die Bestrebungen des landwirtschaftlichen
Bezirksvereins als eines der regsten Mitglieder.
Mit ihm ist der letzte Landwirt Alt-
Mannheims und ein echt deutscher Mann
dahingegangen. Sein Andenken wird bei
uns nie erlöschen.
Mannheim, den 26. Juli 1927. 7553
Die Direktion
des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Mannheim.

Dr. Leimbach ist verreist
Zur Vertretung bestellt:
Dr. Bender, O 7, 16
Dr. Kaeppele, N 4, 11-12
(nur bis 15. August) 6m07
Dr. Weiss, Q 2, 5.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Höheraufwertung von Sparguthaben.
Der Verwaltungsrat der Deutschen Spar-
kassen Mannheim hat in seiner Sitzung vom
20. d. Mts. beschlossen, daß der in § 1 der
I. Verordnung zur Durchführung der Auf-
wertung von Sparguthaben vom 2. Juni
1924 vorgesehene Aufwertungssatz von
12 1/2 % des Goldmarkbetrages der Sparguthaben auf
20 %
erhöht wird.
Misparsen usw., die bereits Zahlungen auf
Aufwertungsguthaben erhalten haben, werden von der Sparkasse zur Abholung des
höher aufgewerteten Betrages besonders be-
nachrichtigt.
Lebensliche Sparkasse Mannheim.

Liederhalle E. V. Mannheim
Tieferschüttert setzen wir Sie in Kenntnis von
dem allzukühnen, plötzlichen Heimgang unseres
langjährigen, aktiven Mitgliedes
Emil Schickle
Dem lieben, treuen Sangsbruder werden wir
allseit ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27.
Juli 1927, um 11 Uhr von der Leichenhalle aus
statt. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Die aktiven Mitglieder versammeln sich um
12 Uhr vor der Leichenhalle. 7550
Der Vorstand.

Nachlaß-Versteigerung
Versteigerung, 29. Juli, vormittags 10 Uhr
und nachm. 3 Uhr, verbeiztete ist fol-
gende Nachlassgegenstände und Mobilare
aus dem Nachlaß einer angesehenen
Mannheimer Dame u. a. B.
im Hause M 2, 8, eine Treppe
meistbietend gegen Vorzahlung:
1 kompl. Schlafzimmer, 1 Wohnzimmer,
1 Kabinett, 1 antike Kommode, 1 Konsol
m. Spiegel, 1 Büffel, 1 Hängelampfen,
1 Weisengschrank, 1 Spiegel, 1 Kinderbett
Kupferdem: *3763
Diverses gerahmte Mannheimer Kupfer-
blech, mehrere Porzellan-, schöne Böden,
Bronzen, Perletrappide, mod. Hücher,
Familienalbum, Glasdivorce, 100. Aus-
gabe, Platten, -Bretter und -Becher,
Kücher, Gardinen, Wiedermeyer-Kaufzüge
und -Lassen, Gebelien, -Höfen, div.
Rahmengemälde usw.
Versteigerung u. ev. freihändiger Verkauf:
Donnerstag, 28. Juli, vorm. 10 Uhr
nachgehend bis abends 7 Uhr
A. Stögmler, Auktionator, M 2, 7
Telephon Nr. 25584
Nebern. u. Versteigerungen jed. Art

Brillen bei Born N 3, 2
Neben der
Darmstädter
Bank 882
Vermietungen
Gut möbl. Zimmer
an Herrn zu vermiet.
Schweingerstraße 2,
am Zatterbach, 49364
Schön möbl. Zimmer
auch mit Pension ver-
loft zu verm. *3761
B 2, 2, 1 Treppe.
Gut möbl. Zimmer
m. 2 Betten u. Räder-
demig. p. 1. S. zu ver-
mieten. M 2, 9, 3 Tr.,
Rabe Paradiesplatz,
*3762
L 2, 5, part.
Gut möbl. Zimmer
an soliden Herrn od.
Frau zu vermiet.
*3763
Möbliertes Zimmer
m. el. Licht u. Schreib-
tisch bis 1. August zu
vermiet. Dang Hülter-
straße 54, 3 Tr. *3760
Gut möbliert. Zimmer
zu vermieten. *3855
Gontardsplatz 7, part.
Möbl. Zimmer
per 1. Aug. an Herrn
zu verm. Völknerstr.,
Duisenring 45. *3768
Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht billig
zu vermieten. *3765
F 7, 6, Rang.
U 6, 10, 1 Tr. recht
an Friedrichstraße
gut möbl. Zimmer u.
Kücher p. 11. Aug.
zu vermieten. *3764
Schönes möbl.
Zimmer
an besser. solid. Herrn
per sofort od. 1. Aug.
zu vermieten.
*3870
Deinrich-Langstraße 25,
partiere rechts.
Schön möbl. Zimmer
p. 1. 8 an best. Herrn
od. Dame zu vermieten.
P 2, 6, 4. St.
*3886

Im Apollo-Theater
Heute 8 1/2 Uhr
„Der Vetter aus Dingsda“
Operette in 3 Akten von Eduard Künneke mit
Max Lipmann u. G., Irte Kam-Laur, Karl Seltzer
31. Juli: Schluß des Nothmann-Gastspiels.
Alle ausgegebenen Sondervergünstigungen
verlieren mit diesem Tage ihre Gültigkeit.

Ganz Mannheim spricht
im August von
der glanzvollen
Aufführung
Em. Kalman's
neuester erfolg-
reichster Operette
in 3 Akten

Die Zirkus-Prinzessin
im
APOLLO
Vorverkauf ab heute:
Alle Vergünstigungen
aufgehoben.
Theaterkasson Heckel
Mannh. Musikhaus
Walt-Express-Café
Kaisersbr. Köhler
Ludwigshafen

Kur von Montag bis einschl. Sonntag!
Noch einmal
bringen wir
Die

Wolgaschiffer
Ein Film aus der russischen
Revolution in 12 Akten.
Der russische Großfilm, welcher bei
seiner Uraufführung in unserem
Theater wahre Beifallstürme der
Begeisterung hervorgerufen hatte.
Beiprogramm
Anfang: 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Palast-Theater
Ein Film aus der russischen
Revolution in 12 Akten.
Der russische Großfilm, welcher bei
seiner Uraufführung in unserem
Theater wahre Beifallstürme der
Begeisterung hervorgerufen hatte.
Beiprogramm
Anfang: 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Friedrichspark.
Sonntag, 31. Juli, 3 1/2 u. 8 Uhr
Obermusikmstr. Heisig
mit seiner vollständigen
Kapelle bad. Polizeimusiker.
Mittwoch - Nachmittagskonzert.
Donnerstag - Abend-Konzert. 2172

Personenverkehr
auf dem Neckarkanal
Mannheim—Heidelberg u. zurück
Täglich Abfahrt 2 Uhr ab Friedrichsbrücke (Stadtheim)
Fahrpreis: Erwachsene 1.50 Mk. Kinder d. Hälfte
7554
Adler, Lerdt, Stutz & Reil

Wer macht mit? 5 Tage, 6 Personen
Auto-Schwarzwaldbau
Mannheim-Konstanz 9343
München-Mannheim
Fahrpreis pro Kopf 60 Mk.
Nähere Auskunft Telefon 27513.

„Lohengrin“ B 5, 10
Heute großes Schlacht-Fest
es ladet heißt es
Heinrich Meyer u. Frau

20 Schlafzimmer
in Eichen, Buchen, Kirschbaum und Kanab.
Wirten, praktische Modelle, wirklich solide
Schlafzimmer, v. 490.- bis 1650.- RM. u. 500.-
H. Schwalb & Söhne
B 7, 4 zwischen B 6 u. B 7 Tel. 26505

ALHAMBRA
Erstaufführung für Mannheim!
Der Film von Sehnsucht
Gracie und Schelmerei
Hoheit
tanzt Walzer
Das Liebespiel einer Wiener
Prinzessin nach der gleichn.
Operette von Leo Ascher.
Hauptdarsteller:
Claire Rommer u. Walter Rilla
Die Presse schreibt über diesen
entzückenden Film u. a.
... kurz und gut, es gibt
nur eine Stimme des Lobes über
diesen Film, der uns aufs neue
bestärkt, trotz aller Gegner und
Widersacher den Landsleuten
im sonnigen Oesterreich die
deutsche Bruderhand zu reichen.
S274
Im Beiprogramm
Die Könige des Humors
Pat u. Patachon
auf hoher See
Köstliches 6-Akter Lustspiel.
Jugendliche haben Zutritt
Antonia 3.00, Letzte Vorstellung, 8 20

Gesichtshaare - Warzen
werden durch Elektrolyse mit Schmerz u. ge-
fährlicher Gefahr unter Garantie für immer ent-
fernt, ohne Narben. 27jähr. Progl. Herall.
Entziehung. Dankschreiben. *2708
Herrn Rosa Ehrler, S. 6, 87.
Nied. andere method. u. nachteilig.

Existenz!
Großes Manufakturwarengeschäft, Porzell.
Wannheim u. Wohng. zu verpachten. Waren-
übernahme, Anzahlg. 5-8 Mille, Umsatz ca.
20 Mille, günstige Mietz. *2704
Adam Weibler & Sohn, Immobilienbüro,
N.D.W., Neudorf, Telefon 27413.

Verkäufe
Renoviertes
Einfamilienhaus
im Villenviertel Schwabingens, 6 Zim-
mer, großer Wohnplatz, Bad, 2 Bän-
ken und allem Zubehör, ca. 250 qm
Gartengrund, auf 1. Etage beich-
bar, zu verkaufen evtl. zu vermieten.
Näheres bei G. Späth, Friedrich-
straße 1, Schwabingen. 2904

Großes 4stöckiges Geschäftshaus
(Konzerhaus), Nähe Postamt, 1. jed. Weir.
u. Brande geräumt, Vorkaufszug vorhanden,
sol. zu verkaufen. Kauf 50 000 M. *2830
R. O. Geilinger & Co., Immobilien
N 7 12. Telefon 23 422 u. 23 423.

Großes Geschäfts- und Wohnhaus
mit Logenräumen, Nähe Heilbrunnstraße,
zu verkaufen. 2137
H. H. Finanz- u. Handelsges. m. b. H.
(R. O. Geilinger), O 2, 7a. Telefon 20 811.

Haus mit Wirtschaft
in guter Stadtlage, besonderer Umhänge
halber sofort zu verkaufen. 21374
Angebote unter N B 3 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten.

Einfamilienhaus
Ren.-Ordnung, wegen Wegzug günstig zu ver-
kaufen. 10 Zimmer, große Terrasse, großer
Walden, 2 Bäder, Garten. Sehr gut aus-
gestattet, 1 Jahr bewohnt. Kauf Wunsch so-
fort beabsichtigt. Angebote unter J P 14 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes. 21325

Industriegelände in Mannheim
85 000 qm, mit Gleisanlage und Fabrik-
gebäuden zu verkaufen. 21307
H. H. Finanz- u. Handelsges. m. b. H.
(R. O. Geilinger), O 2, 7a. Telefon 20 811.

Kauf-Gesuche
In Oberstadt wird gut erhaltenes
Einfamilienhaus
gesucht. Gute Ausstattung und evtl.
kleiner Garten erwünscht.
Angebote unter V F 146 an die
Geschäftsstelle da. Bl. 26504

Geschäftshaus
mit Wärdereibetrieb sowie verschiedene
Villen, Geschäfts- u. Wohnhäuser
zu kaufen gesucht. 21307
H. H. Finanz- u. Handelsges. m. b. H.
(R. O. Geilinger), O 2, 7a. Telefon 20 811.

Müde, schmerzende Füße
Brennen und Umkippen der Füße
Schmerzen in Wade, Knie bis Hüfte
sind fast nur verursacht durch Überanstrengung
der Fußmuskeln, wodurch schwache, eingefal-
lene Gelenke entstehen, d.h. Senk- und Sprunggelenk

links: kranker
rechts: wieder
korrigierter
Fuß
Jung's Fußgelenkhalter
ist eine sichere, sofortige und millionenfach
bewährte Hilfe, indem sie das Fußgelenk in seine
normale Lage zurückbringen / Volle Garantie,
Broschüre kostenfrei.
Hill & Müller
Kunststr. 33, 11/12

Das Papier
Jahresschau
DRESDEN
1. Juni - 30. September 1927

Verkäufe
Renoviertes
Einfamilienhaus
im Villenviertel Schwabingens, 6 Zim-
mer, großer Wohnplatz, Bad, 2 Bän-
ken und allem Zubehör, ca. 250 qm
Gartengrund, auf 1. Etage beich-
bar, zu verkaufen evtl. zu vermieten.
Näheres bei G. Späth, Friedrich-
straße 1, Schwabingen. 2904



Schwarzkopf Trocken-Schaumpon
die Haarwäsche ohne Wasser

Wenn Sie mit Seife waschen
Sil
nicht vergessen!
Geben Sie ein halbes Paket die-
ses vollkommen unschädlichen
Bleichmittels der kalten oder
schwachwarmen Lauge bei Sie
werden erstaunt sein über
das schöne Weiß, das Ihre
Wäsche zeigt!
Sil zum Bleichen - ohnegleichen!
Ohne Chlor!

Vermietungen
Größere Räumlichkeiten
in Mitte der Stadt, bestehend aus ca. 60 qm
heißem Raum, ca. 20 qm Vorkeller, Büro,
Stall, abgeteilter Platz für Autos u. Wagen,
st. abgeteilter Hof, Toilette, Zentralfahrt,
sofort oder später zu vermieten.
Angebote unter N 7 19 an die Geschäfts-
stelle da. Blattes erbeten. 21322

6 Zimmer-Wohnung
mit Bad, evtl. mit Garage und Garten, eine
Minute vom Bahnhof in Schwabingen zu
vermieten. Jahresmiete RM. 1800.-
Angebote erbeten unter J D 104 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. 21323

Gut möbl. Zimmer
mit Pension, el. Licht u. Bad per 1. 8. 27 an
vermieten. P 1, 2, 1 Tr. 21320

Wenn jemand eine Reise tut...
so kann er was erzählen, von
all dem Kerger und der vielen
Nähe beim Stimmensuchen in
voll besetzten Kurorten.
Unsere Befolge „Wandern und
Reisen“ kann diese Sorgen ver-
schonen. Sie erscheint jeden
Freitag und bringt eine große
Anzahl von Empfehlungen
aus vielen Kur- und Bade-
orten Deutschlands.
Wer diese Empfehlungen be-
nutzt und vorher seine Ferien-
unterkunft auswählt, wird
doppelt soviel von der Er-
holungsdreie haben.
Neue Mannheimer Zeitung

Schönes Haar in 3 Minuten!
Wenn Sie sich mit ihm treffen -
wollen Sie nicht noch rasch Ihr
Haar auffrischen? Locker, dastig
und seidenglänzend wird Ihre
Frisur durch einfaches Pudern mit
Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon.
Aber achten Sie darauf: den prak-
tischen Puderbeutel finden Sie
nur in Schwarzkopf-Trocken-
Schaumpon! Die Original-Dose
zu Mk. 1.- reicht Monate lang!
Für Ihre gründliche Kopfwäsche:
Schwarzkopf-Schaumpon oder
Schwarzkopf-Kamillen-Haar-
wäsche in der Spritzflasche!



